

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 12.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsanstalt
Riesa 1532,
Grotzstraße
Riesa Nr. 52.

Nr. 8.

Freitag, 10. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig, ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 33 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeltraubende und tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. (Tägliche Unterhaltungsbeilage "Gehäher an der Elbe".) Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irrtümlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Verhandlungen über den Zahlungstermin und das Zahlungsmoratorium.

10 Jahre Freistadt Danzig.

Am 10. Jan. 1920 trat die Abtrennung des Freistaates Danzig vom Deutschen Reich in Kraft. Das schöne Wort "Freistadt" ist selten so mißbraucht worden wie in diesem Falle. Es gab keinen Bewohner Danzigs, der aus freiem Willen die Abtrennung vom Deutschen Reich gewünscht hätte. Es gibt aber auch kaum einen zweiten Freistaat in der Welt, der in Wahrheit so unfrei ist wie Danzig. Die Abtrennung von Deutschland erfolgte ja in Wirklichkeit auch nur, um dem neu gegründeten Staate Polen die Möglichkeit zu geben, dieses Stück deutscher Erde unter seinen Einfluß zu bringen. Was die polnische Freiheitsbewegung schon während des Krieges immer erstrebte, war ein Ausgänger zur Ostsee. Es gelang vor allem, den amerikanischen Präsidenten Wilson zu überzeugen, daß hiervon die Existenzfähigkeit Polens abhänge. Wilson, der wenig von europäischen Verhältnissen wußte, war leicht zu überzeugen. Alle die imperialistischen und militaristischen Nebenabsichten, die Polen im Verein mit Frankreich und anderen Mächten verfolgte, wurden natürlich verschwiegen. Schon aus wirtschaftlichen Gründen ließ es sich schließlich verstehen, daß Polen einen Ostseehafen wünschte, aber für die Erfüllung dieses Wunsches hätten sich ohne Zweifel weniger gewaltsame Mittel finden lassen. Außerdem ließ sich Polen seinen Wunsch gleich doppelt erfüllen. Es hießte sich ja nicht nur ein weitgehendes Verfügungsrecht über Danzig, sondern gleichzeitig den Korridor, der da, wo er die Ostsee berührt, in amerikanischen Tempo die Hiesigen in den ersten Jahren des Bestehens der Freistadt angelegt haben. So wäre erst recht die Abtrennung Danzigs von Deutschland unnützlich gewesen.

Gewiß steht Danzig unter dem Schutze des Völkerbundes. Aber dieser Schutz bedeutet gleichzeitig eine Kontrolle, wenigstens in den polnischen Angelegenheiten gegenüber sich häufig auch sehr nützlich für den Freistaat wider Willen auswirkt. Nur wird man dabei natürlich das bittere Gefühl nicht los, daß er gänzlich überflüssig wäre, wenn eben nicht die künstliche Abtrennung vom Mutterlande erfolgt wäre. Der Frieden von Versailles gab den Polen so viel, daß es nun wirklich nicht leicht ist, ihre weitergehenden Ansprüche zu begrenzen. Die angeblich freie Stadt ist in das polnische Bollwerk einbezogen worden. Polen hat den uneingeschränkten Gebrauch der Wasserstraßen und Eisenbahnen. Die Dienststraße der Eisenbahn ist zwar deutsch, die Eisenbahndirektion dagegen polnisch. Im Seehafen hat Polen seinen eigenen Postdienst, den es schon — wenn auch vergeblich — über die ganze Stadt ausdehnen versucht hat. Seine auswärtigen Angelegenheiten darf Danzig nicht selbst vertreten, sondern muß die Vertretung der polnischen Regierung überlassen. Der Streit um die Westerplatte ist weltbekannt, wo die Polen ein riesiges Munitionslager selbst unter Gefährdung der Freistadt angelegt haben. So mutet diese ganze Schöpfung der Friedensmacher von Versailles wie eine hochste Karikatur an, unter der die Bevölkerung Danzigs in jeder Beziehung schwer leidet. Persönlich, kulturell und wirtschaftlich fühlen sich die Danziger wie in einem Käfig eingesperrt. Ihr ferndeutscher Charakter hängt natürlich noch mit allen Fasern am alten Vaterlande, einerlei zu welcher politischen Partei sie stehen, während Polen den jehigen zweideutigen Charakter umgibt als Übergang zur vollständigen Annexion Danzigs auszuliegen sieht.

Das Gebiet der freien Stadt umfaßt noch keine 3000 Quadratkilometer, die Einwohner zählen noch nicht 400 000. Ueber die Hälfte davon sind evangelisch. Die Zahl der Polen wird durch Beamtenernennungen, Handelsvertretungen usw. von Warschau aus künstlich erhöht. Viel oder läßt sich auf diesem Wege trotzdem nicht erreichen. Es gibt jetzt im ganzen etwa 12 000 Polen. Die vom Völkerbund aufgestellte Verfassung sieht einen Volkstag vor, mit 120 Abgeordneten und einer Regierung, dem sogenannten Senat, der 20 Mitglieder unter einem Präsidenten und einem Vizepräsidenten zählt. Der Präsident und sieben Senatoren werden auf vier Jahre gewählt. Die übrigen Senatoren können vom Volkstag jederzeit abberufen werden. Die letztere Bestimmung liefert der Danziger Verfassung, wenigstens zum größten Teil, den parlamentarischen Charakter. Der Volkstag ist in ziemlich viele Parteien zerstückelt. 42 Sozialdemokraten stehen 28 Deutschnationale gegenüber; 117 deutschen Abgeordneten drei polnische. Auch dieses parlamentarische Bild zeigt deutlich genug, wie sehr Danzig auch heute noch ein Stück Deutschlands ist, wie wenig es eigentlich mit Polen zu tun hat. Wenn wir bei der zehnjährigen Erinnerung an die Schaffung dieses künstlichen Wesens auf diese Situation aufmerksam machen, so liegt darin die Mahnung an die Welt, in irgendeiner Form einmal für vernünftigeres Verhältnis an der Weichselmündung zu sorgen. Es ist in der letzten Zeit so viel von einem Dialog gesprochen worden; für den Freistaat Danzig wäre es Lebensbedeutend. Es müßte dann freilich auch in den elementaren nationalen und wirtschaftlichen Interessen der deutschen Bevölkerung Rechnung tragen. Ein wirklich vertrauensvolles Verhältnis zwischen Deutschland und Polen wird nie möglich werden, ehe nicht zwischen Warschau und Danzig ein anständiger Friedenszustand hergestellt wird.

Zahlungstermin erneut vertagt.

Die gestrigen Verhandlungen im Haag.

Haag. Die Verhandlungen des gestrigen Tages galt zum großen Teil der Frage des Zahlungstermins. Obwohl sie ohne heftige Auseinandersetzungen und formell durchaus störungsfrei verliefen, war eine Einigung in dieser Frage nicht zu erzielen. Die Forderung der Gegenseite, daß Deutschland jedesmal am 15. d. M. zahlen solle, wird mit dem Vorschlag des Young-Planes und mit mathematischen Gründen gestützt. Die Frage vermochte in fast zwei Tage langen Kämpfen nicht geregelt zu werden, da die deutschen Delegierten nicht nachgaben.

Es kam dann am Nachmittag ein Gegenvorschlag zur Erörterung, wonach Deutschland zwar am 15. zahlen sollte, die Beiträge aber erst am 10. an die Gläubiger überwiesen werden sollten. Die Banken sollen für internationalen Zahlungsausgleich zur Deckung ihrer Unkosten überwiefen werden, so daß sie Deutschland als einem, wenn auch belästigten Kreditnehmer der Bank wieder zugute kämen. Da nach dem Plan die Unkosten von den Gläubigern zu zahlen sind, würde Deutschland bei Annahme dieses Vorschlages in der Form des Zinsverlustes zu tragen gehabt haben. Auch dieser Vorschlag ist deshalb von deutscher Seite abgelehnt worden und es ist vorgeschlagen worden, die Entscheidung der Frage einem Schiedsrichter, etwa Owen Young, zu übertragen, da die Ansichten der beiderseitigen Sachverständigen sich diametral gegenüberstehen. Das ist wiederum von der Gegenseite abgelehnt worden, und nach einigen Verhandlungen und einer kurzen Zwischenpause wurde diese Frage aufgeschoben, bis über die anderen Punkte der finanziellen Tagesordnung verhandelt worden ist.

Im folgenden Punkte, der die Rechte Deutschlands zur Erklärung eines Moratoriums betrifft, ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß dieses Recht an keinerlei Voraussetzung gebunden und nur Deutschlands alleiniger Entscheidung unterworfen ist. Die Zustimmung der übrigen Mächte ist erteilt worden auf Grund einer von den Juristen formulierten Erklärung, die dieses Recht Deutschlands ebenfalls wie im Young-Plan eingehaltene Verpflichtung einseitig formuliert von dem Moratoriumsrecht nur im Falle eines wirklichen Bedarfs Gebrauch zu machen.

Die Frage des Trust Agreement, eine technische Auslegungssache, wurde angehängt, aber zur Entscheidung für die heutige Vormittags Sitzung vorbehalten, die auch die Frage der Nachzahlung aufgeschobener deutscher Zahlungen auf der Tagesordnung enthält.

Haag. (Telunion.) In der Streitfrage der deutschen Zahlungstermine konnten die Gegenseite auch in der Donnerstag-Nachmittagsitzung der fünf großen Gläubigermächte mit Deutschland nicht überbrückt werden. Bekanntlich ist bereits den Pariser Sachverständigen in der Mittwochbesprechung mit Beheimatung eine Einigung nicht gelungen. Die deutsche Abordnung lehnt nach wie vor diese Forderungen ab, die eine erhebliche Mehrbelastung des Haushalts bedeuten würden und durch keinerlei Bestimmungen des Young-Planes gerechtfertigt sind, auf das entschieden ab. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um die Abwehr der fortgesetzt erhobenen Mehrforderungen der Gegenseite, die über den Youngplan hinausgehen. Die deutsche Abordnung hält sich nach wie vor an den vom 1. Tage an vertretenen Standpunkt, der immer noch anhaltende Forderungen auf eine Ausweitung des Young-Planes in der Richtung neuer deutscher Mehrbelastungen auf das Entschiedenste ablehnt. Die deutschen Gegenforderungen sind zur Zeit noch nicht angemeldet worden. Die deutsche Abordnung kämpft zunächst noch in rein defensiver Haltung und befindet sich nach wie vor in einer außerordentlich schwierigen Lage. Es ist zu erwarten, daß auf der Gegenseite die übliche Taktik angewendet wird, die darin besteht, die entscheidenden Beratungen auf die allerletzten Tage der Konferenz zusammenzuziehen, um dann unter dem Druck des durch die Londoner Konferenz notwendigen Abschlusses eine deutsche Zustimmung für die Mehrforderungen zu erzielen.

Die Verhandlungen über die Fälligkeit und Moratoriumsfrage.

Paris. Der im Haag weilende Außenminister des Echo de Paris berichtet, Geheimrat Dr. Ratz habe sich mit seinen französischen, englischen, italienischen und belgischen Kollegen vom Pariser Sachverständigen-Ausschuß, dem er doch selbst angehört, nicht über das von diesem Ausschuss für die Leistung der deutschen Zahlungen gewählte Moratorium und der Fälligkeit der rückständigen Zahlungen seit ein Fortschritt nicht erzielt worden. Von französischer Seite habe man eine den Artikel 148 des Young-Planes, Anhang 3, erklärende Bestimmung vorbereitet, um zu verhindern, daß eine seit zwei Jahren rückständige Zahlung weiter aufgeschoben könne. Dies sei von größter Bedeutung, obwohl ge-

wisse Kreise zu einer Vergleichslösung in dem Sinne rieten, daß man dem im Youngplan vorgesehenen internationalen Sonderausschuß eine gewisse Freiheit bei der Prüfung der Lage in Deutschland im Falle eines Moratoriums lassen müsse. Auf diese Weise würde man aber sehr bald mitten in der Revision des gegenwärtigen Zahlungsplanes stehen.

Die französischen Vorschläge in der Sanktionsfrage.

London. Der Haager Korrespondent der Times meldet über den Inhalt der sogenannten französischen Disziplinierungsmaßnahmen zur Sanktionsfrage: Es heißt, daß der sieben Schreibratsmitgliedern umfassende Entwurf folgenden Plane Gestalt gibt: Wenn der beratende Ausschuss der Internationalen Bank nicht in der Lage ist, ein Moratorium anzunehmen, würde die letzte Instanz der Haager Gerichtshof sein. Wenn dieser das deutsche Ersuchen um ein Moratorium für unbegründet erklärt und Deutschland die Entscheidung nicht beachtet, dann würde es den Gläubigermächten freistehen, kommerzielle und zivile, aber nicht militärische Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung zu bringen. Solange der Youngplan juristisch weiterbesteht, würden Zwangsmaßnahmen auf diese Form beschränkt bleiben, sollte indessen jemals eine extrem gekannte Regierung in Deutschland aus Berlin kommen und den Youngplan vollständig und offen verwerfen, dann würde es den Gläubigermächten freistehen, ihre im Pariser Vertrag enthaltenen Rechte einschließlich des Rechts der Wiederbelebung auszuüben.

Der Korrespondent glaubt aber, daß die französischen Anregungen in dieser heiklen Frage vorsichtiger formuliert sind oder nicht ganz so weit gehen.

Die deutsche Hartnäckigkeit macht Eindruck in Paris.

Paris. (Tel.) Die Berichte der französischen Presse aus dem Haag bringen am Donnerstag nur wenig neues Tatsachenmaterial, doch gewinnt man zum ersten Male den Eindruck, wenn man zwischen den Zeilen liest, daß die Hartnäckigkeit der deutschen Delegation ihren Eindruck nicht verfehlt hat. Soar der Temps ist in der Beurteilung der Lösungsmöglichkeiten der noch offen stehenden Streitfragen wesentlich vorrückter und läßt ein Nachgeben der Gläubigermächte nicht mehr als ausgeschlossen erscheinen. Er schreibt u. a., daß Curtius beim Lesen des Alliierten-Vorschlages in der Sanktionsfrage Mittwochabend erklärt hätte, er hätte ernste Sorge über die Möglichkeit, an einer Verständigung zu gelangen. In Pariser unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die französische Abordnung sich mit einem Schreiben, in dem sie ihre Stellung zur Sanktionsfrage auseinandersetzt, begnügen dürfte, doch hat dieses Bericht bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Eine Darstellung Sauerweins über den deutsch-französischen Zwischenfall.

Paris. (Telunion.) Im "Matin" gibt Sauerwein folgende Darstellung über den Danzig-Friedensfall: Ministerpräsident Lardieu habe in einer vertraulichen Ansprache an die französische Presse einen Überblick über die Reden gegeben, die am Dienstag gehalten worden seien. Dabei habe er auch eine Zusammenfassung der Worte, die er selbst an die Deutschen gerichtet habe, gegeben, wobei er vor den französischen Pressevertretern seine eigenen Ansichten eingemittelt habe. In den Darstellungen der Agenturen habe das die Form einer feierlichen Erklärung angenommen, die die persönlichen Qualitäten der Minister Curtius und Moldenauer in Zweifel gesetzt habe. Ein Teil der deutschen Presse habe sich sofort der Telegramme aus Paris bemächtigt. Um die Mittagszeit seien bereits alle großen deutschen Städte durch eine Nachrichtenagentur alarmiert worden und Curtius hätte nicht mehr mit Lardieu zusammenkommen können, ohne daß ihm halb Deutschland den Vorwurf des Verrates und der Kaspation gemacht haben würde. Im Laufe des Mittwoch nachmittags habe man sich dann nach langen Unterhaltungen mit den Vertretern der Wilhelmstraße darüber abgeklärt, daß es leicht sei, den Zwischenfall auf das richtige Maß zurückzuführen und daß Lardieu sicherlich nicht die Absicht gehabt habe, die deutsche Abordnung zu belästigen, zumal Dr. Curtius ihm geantwortet habe, ohne sich durch die vorhergehenden Worte Lardieus beleidigt zu fühlen. Es habe sich also lediglich darum gehandelt, den Eindruck zu zerstreuen, der durch falsch ausgelegte Agenturtelegramme in den deutschen Oppositionskreisen hervorgerufen worden sei. Die Richtigstellung sei dann durch die heute veröffentlichte Danzig-Notiz erfolgt.

annt, daß der...
1929 vermißt...
Birtin von...
November in...
der Volkst...
Verständni...
Stammesha...
Tegner in de...
wurde und...
burg befindet.

Sum Rektor...
neue Studien...
Dr. Subwig

er Staatliche...
1. sind bis...
in die engere...
Norddeutsche...
eb ausgefüllt...
Montag bis...
Uhr.

ern.

des Preises...
neue Kaufsch...
und erteilt...
fachliche den...
Sachen 1930...
Durchführung...
die endgültige...
von der Ver...
te. — Die...
Preises erab...
na hat, jedoch...
beanfrage soll...
erhalten. Im...
mittelmäßiger...
reicht worden...
ist von der...
— Der Ver...
Oberleitung...
ver Bewegung...
steten Kreise...
lungen einen

andwirtschaftl...
lle der Verb...
Serien 1 A...
tischen Kredit...
leichmäßig in...
Reichsmarkt...
ausgegeben...
läßt sich vor...
en, insbeson...
er Serien 1 A...
nverein etw...

programm.

weiterung der...
die Möbel...
gegenüber...
auf Kaufe kon...
hans bis an...
werden, wome...
geschaffen...
zum Hundob...
puren und...
zu erreichen...
sich zu erbr...
reitete wer...
des Effekten...
vorliegenden...
dazu freilich...
bei der be...
behand, um...
erte günstig...
Belohnungen...
10.10. Reue...
sachswerten...
ster Verfehr...
Geldmarkt im...
g verändert. Der...
Monats...
urde auf 6,82

übernehmen...
antwortung.)

t, Dienstag...
des Barack...
Sachen e. R.

seiner

Religio sind...
Sparkassen...
auf ca...
auf Grund

wie durch...
ganisations...
rechtspartei),...
n deutsche...
geneseiner...
Wilhelms...
schen zurück...
durch reich...
und war...
dann erteilt...
(band)

partei).

Der Pfennig mehr . . .

Wie ist doch der Wunsch aller Menschen? Einen Pfennig mehr zu haben, als man braucht. Ein frommer Wunsch sicherlich, aber auch ein großer Wunsch. Denn mit anderen Worten nicht einschränken, möchte leben nach Dergestalt und am Abend feststellen, daß noch immer ein Pfennig vorhanden sei. Sicherlich gibt es auch heute, trotz aller Menschen, die es sich leisten können, nach ihren Wünschen zu leben, die bei allen Ausgaben nicht zu überlegen brauchen und dabei nicht nur den Pfennig über haben, sondern ein ansehnliches Bankkonto. Doch ihre Zahl ist gering. Weit größer ist die Zahl derer, denen immer der Pfennig am Notwendigen fehlt. Man glaubt nicht, was der fehlende Pfennig ausmacht. Handelt es sich auch nur um eine Redensart, so kann man sie einmal angeht die ersten Zeit wörtlich nehmen. Aus diesem fehlenden Pfennig entwickeln sich die größten Schwierigkeiten. Er fehlt tatsächlich so auffällig und hindert die Dispositionen derart, daß man verstellen muß. Und stellt man sich noch so hart an, versucht man ohne diesen Pfennig auszukommen: er fehlt trotzdem und führt dahin, daß man heute diesen Wunsch nicht erfüllt hat, morgen dort hängen bleibt. Der Pfennig führt zu den größten Schwierigkeiten, sondern nimmt sofort andere Dimensionen an, lösen er einige Male nicht vorhanden war. Man wird von dem fehlenden Pfennig verfolgt und gequält und ist kein Mensch mehr. Alle guten Ratschläge und Vorläufe fallen über den Haufen, denn zu wissen, daß man nie und nimmer auskommt, ist eine Strafe des Himmels und ein Attentat auf die bisher gefundenen Nerven. Sehen wir nun die Sache, wie sie gesehen werden muß. Schreiben wir uns von der Redensart und erkennen wir, was sie bedeuten soll. Sie sagt: die kleinste regelmäßige Unterbilanz kann katastrophal wirken. Das nicht verdienen, was man braucht, das nicht zu erlangen, um auszukommen, das nicht zu besitzen, um unbeschwert durchs Leben zu gehen, ist eine schwere Last, die die Menschen müde macht und unfroh und trübsinnig. Zu wissen, daß man nicht das herausbringen kann, was unbedingt erforderlich ist, und wenn man noch so hartnäckig wird, wenn sich jede unnütze Ausgabe verlagert, führt langsam zu einer Verkrüppelung oder treibt auf Abwege, die schließlich vor dem Straßrücken enden. Man sollte die Redensart, von dem Pfennig mehr und von dem Pfennig, der fehlt, nicht zu leicht nehmen. In ihr liegt ein tiefer Sinn. Giltlich jene, die es vermögen, sich so einzustellen, daß sie gerade auskommen. Dann dürfen sie den Pfennig täglich über zu haben. Zuerst ist es daher Aufgabe, alles davon zu lassen, um sich aus täglichen Nöten zu befreien und sich vor Verschuldung zu hüten. Der Schuld nicht bezahlen kann, darf ja keine machen, wer glaubt, sie bezahlen zu können, sollte keine machen, nur der, der sicher ist, daß er sie pünktlich zu begleichen vermag, ist in der Lage den Leuten: Kaufe heute, zahle morgen, zu sagen. Die Konsequenz dieser Ueberlegung bleibt die, daß schließlich auch Schulden machen nur denen erlaubt ist, denen es in Wirklichkeit gut geht.

Zertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. Januar 1930.

Wettervorhersage für den 11. Januar. Mitgeteilt von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Witterungs- und Temperaturverhältnisse vorerst wenig verändert. Etwas Niederschlagsneigung kaum vor Ablauf von 24 Stunden aufkommend.

Daten für den 11. Januar 1930. Sonnenaufgang 8,02 Uhr. Sonnenuntergang 16,14 Uhr. Mondaufgang 12,36 Uhr. Monduntergang 4,17 Uhr.
1494: Der italienische Maler Domenico Ghirlandajo in Florenz gestorben (geboren 1449).
1841: Rob entdeckt festes Land im Südpolargebiet.
1859: Der englische Staatsmann George Nathaniel Curzon in Repton geboren (gestorben 1925).

Vom Finanzamt Riesa ergeht im Amtlichen Zertifikat vorliegender Tageblattausgabe eine Erinnerung an die am 10. Januar 1930 fällig werdenden Umsatzsteuerbeiträge der Gewerbetreibenden und Landwirte, sowie an die gleichzeitig fällig werdenden Einkommensteuerbeiträge der Gewerbetreibenden. Gleichzeitig wird an die Umsatz- und Einkommensteuer-Abbuchung der Handwerker erinnert.

Der Fleischverbrauch in der Stadt Riesa. Nach einer von der Direktion des städt. Schlachthofes in Riesa aufgestellten Statistik betrug der Fleischverbrauch in der Stadt Riesa (einschl. der Ortsteile Gröba, Weib und Merzdorf) im Jahre 1929 pro Kopf der Bevölkerung 138,6 Pfd. In Fleischorten ist das Schwein mit 54 Prozent, das Rind 34,9 Prozent, das Kalb mit 4,9 Prozent, das Pferd mit 3,4 Prozent, das Schaf mit 1,6 Prozent, die Ziege mit 0,1 Prozent, das von auswärts eingeführte Fleisch mit 0,7 Prozent, das Geflügel mit 0,5 Prozent beteiligt. Im ganzen wurden in der Stadt Riesa 3 688 680 Pfund Fleisch im Jahre 1929 verzehrt. Zum Vergleich läßt sich der Fleischverbrauch in den Jahren vor dem Kriege in der Stadt Riesa nicht heranziehen, da ein großer Prozentsatz von den hier stationierten Truppenteilen verzehrt worden ist. In der Stadt Ragden wurde im Jahre 1907 der Fleischverbrauch an Fleisch 126,8 Pfd.; für Rönitzberg ist der Fleischverbrauch im Jahre 1901 pro Kopf der Bevölkerung mit 126,2 Pfd. angegeben. Nach einer amerikanischen Statistik betrug der Fleischverbrauch in New York pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1928 180 Pfund.

Die Unstille, ohne Sicht zu fahren. Donnerstagabend in der 6. Stunde war der Schwiegerhahn des Herrn Boden, Riesa, wie seinem Motorrad von Straßla aus auf dem Heimwege begriffen. Kurz hinter Oppitz wolle er den Straßla Kraftomnibus überholen. Im gleichen Augenblick kam ihm Herr Bedmann, Oppitz, ohne Sicht entgegen. Da der Kraftfahrer in der Meinung war, freie Straße vor sich zu haben, überholte er den Omnibus etwas weit links und freiste dadurch den Radfahrer. Beide kamen zu Fall. Der Radfahrer wurde in den Straßengraben geschleudert, während der Kraftfahrer außer einigen Handwunderschürfungen mit dem Schrecken davonkam. Der Kraftfahrer bemühte sich sofort um den Verunglückten und brachte ihn in den nahegelegenen Gasthof Oppitz. Der Radfahrer scheint eine starke Quetschung am linken Oberarmel davongetragen zu haben. Wie leicht konnte hier durch Beistand seitens des Radfahrers ein größeres Unglück entstehen. Eine noch größere Unstille kann man des Abends auf der Straße von Riesa nach Straßla beobachten. Um schneller vorwärts zu kommen, benutzt man nicht die Pelze, sondern hängt sich an den Kraftomnibus an. Die gefährlich dieser Unternehmung ist, müßte doch jeder einleuchten. Ein Stein oder plötzliches Abbremsen des Wagens kann dem Betroffenen zum schweren Verhängnis werden.

Kassation des. In der gestrigen Sitzung ist Herrmann bestätigt, daß Herr Hermann Gasch das Ehrenzeichen für Väterliche Tätigkeit bei der Firma Mitteldeutsche Stahlwerke K.G. in Riesa verliehen worden ist.

Geflügel-Ausstellung in Riesa. Heute morgen um 9 Uhr wurde die mit Sonntag, den 12. Jan., im Hotel zum Stern stattfindende 12. Allgemeine Geflügel-Ausstellung des Geflügelzüchtervereins Riesa und Umgebung eröffnet. Um 10 Uhr vorwiegend eine Prachtschau, die volle Anerkennung verdient. Der Eröffnung der Ausstellung ist gütlich die Prämierung vorausgegangen. Die Bewertung der ausgetriebenen Tiere erfolgte durch die Herren Otto Müller, Gersdorf, E. O. Ullmann, Gersdorf und Hof. Viktor Dender, Dresden (für Tauben), Jul. Große jun., Kößgenbroda (für Hühner), Julius Müller, Dresden (für Hühner) und O. Winter, Kößgen (für Hühner). Die Bewertung fand ohne Katalog statt. Die Herren Preisrichter sprachen sich äußerst lobend und anerkannt über die gelungene Ausstellung und besonders über die hervorragenden Leistungen der Züchter in dieser Gegend aus. In Anbetracht des in so großer Anzahl ausgetriebenen qualitativ meist dochmerigen Geflügels war es für das Preisrichterkollegium keine leichte Aufgabe, unter dem Guten das Beste herauszufinden und mit Preisen zu bedenken. Über der Schärffeld der besprochenen Tiere hat es doch vermocht, unter Beobachtung aller dem Züchter bekannte Merkmale festzustellen und danach zu entscheiden. Und nun kann man auf den an den zahlreichen Käfigen angebrachten Tafeln das Ergebnis der Prüfung lesen. Außerdem sind die Namen der Züchter, sowie sämtliche ausgezeigten Tiere in einem Katalog verzeichnet, der am Saaleingange zu haben ist. Etwa 1000 Tiere sind zur Schau gestellt, und zwar nicht nur von Züchtern aus Riesa und den Nachbarorten, sondern auch aus anderen sächsischen Städten, ja sogar aus Hannover ist die Schau besetzt. Es ist wahrlich eine Freude, das muntere Volk der Hühner und Tauben der verschiedenartigen Zeichnungen nach Rassen geordnet, zu beobachten. Nicht nur der Kenner, sondern auch der Laie wird sich an der Schönheit und Reichhaltigkeit des Ausstellungsmaterials ergötzen. Nicht unerwähnt sei, daß auch die Jugendgruppe des Geflügelzüchtervereins mit schönen Jungtieren an der Ausstellung beteiligt ist und daß auch einige Anlagen, in denen sich prächtige Vögel und Hühner unter tummeln, aufgestellt sind, und besonders die Anstaltung für die Kinder. Auch Futtermittel, Seife, Käse und viele der Geflügelzucht dienenden Geräte sind vorhanden. Dem Geflügelzucht bietet sich beste Gelegenheit, seine Ansichten durch Zufahrt guter Tiere auszubessern oder zu ergänzen. Geöffnet ist die Schau täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Die zahlreichen und wertvollen Ehrenpreise werden an der Bühne aufgestellt und können von jedermann befragt werden. So bietet also die Schau viel des Interessanten, so daß deren Besichtigung bestens empfohlen werden kann. Hoffentlich werden die Bemühungen des strebsamen Geflügelzüchtervereins durch recht regen Besuch belohnt.

An der Schwelle des Lebens. Tausende junge Menschen verlassen demnach die Schule, um die Schwelle der Arbeit zu verlassen und einzutreten in den Ernst des Lebens. Die Berufswahl wird infolge der Ueberfüllung fast aller Berufe immer schwieriger. Durch die Spezialisierung und der damit verbundenen Rationalisierung erfordert die Inanspruchnahme der menschlichen Arbeitskraft eine Einschränkung. Der derzeitige Arbeitsmarkt muß für jeden neu in den Beruf tretenden den Gedanken der zwingenden Notwendigkeit einer guten und vielseitigen Berufsausbildung geben. Nur die Tüchtigkeit werden sich im Lebens- und Berufskampfe behaupten. Reizung, Eignung und Veranlagung für einen zu erwerbenden Beruf müssen vorsichtig abgemessen werden. Als ausschlaggebend wird vielfach der kaufmännische Beruf angesehen. Mancher und manche, die diesen Beruf wählten, mühen die über diesen Beruf gebaute Ansicht ändern. Ausschlaggebend wird der kaufmännische Beruf für die jungen Menschen nur, wenn sie körperlich und geistlich gesund und mit Liebe, Schaffensfreude und Ausdauer durchdrungen sind. Die Ausbildung der Lehrlinge allein bringt die Tüchtigkeit nicht. Daneben sind viele Anregungen und ein weitgehender Austausch der weiblichen und männlichen Kaufmannslehrlinge notwendig. Diese Aufgabe hat sich auch der Gewerkschaftsverband der Angestellten durch den Zusammenschluß der Lehrlinge und jugendlichen Angestellten in seinen Jugendgruppen gemacht. In Scheinstimmen und Jugendabenden wird über berufliche und geschäftliche Vorgänge gesprochen und Aufklärung über wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen gegeben. Zu diesen Abenden erhalten die jungen Berufsangehörigen für ihre Berufs- und Lebensgestaltung bedeutungsvolle Anregungen. Es empfiehlt sich, bei der Berufswahl die Fachberatung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Postfach Herr Willy Keller, Riesa, Kaiserstr. 12, in Anspruch zu nehmen. Dort wird Eltern und Erziehern kostenlos über alle Berufs- und Fachfragen Auskunft gegeben.

Heimatabend-Geldlotterie. Für Kriegsverletzte und Kriegsernterlebene wird jetzt die 15. Heimatabend-Geldlotterie ausgeschrieben, deren Ziehung am 11. und 12. Februar festgesetzt wurde. Zum Vorzug einer Mark enthält der Spielplan 15 401 Gewinne und eine Prämie im Gesamtwert von 50 000 Mark. Der Lotteriereintrag wird wie bisher im Laufe eines Jahres voll verbraucht zum Besten Kriegsverwundeter und Kriegsernterlebener, deren Lot mit anderen öffentlichen Mitteln nicht bedecken werden kann.

Die Rangpräzungen in Sachsen im Dezember 1929. In der sächsischen Rangliste im Rudenbüchlein wurden im Monat Dezember 1929 für 650 000 RM. 5 000 RM., für 50 000 RM. 200 000 RM. und für 14 000 RM. 50 000 RM. Rangpräzungen.

Die christlichen Eltern und das neue Jahr. Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens e. V. schreibt und: In rechter Würdigung der Tatsache, die der Landesverband der christlichen Elternvereine im Jahre 1929 dank des festen Zusammenhanges aller Mitglieder im ganzen Sachsenlande und dank der ebenso festgefügten Organisation zu erzielen vermochte, leidet der Landesverband an der Jahreswende seine Hilfe vertragen zu haben, in das neue Jahr 1930. Das Vertrauen, gestärkt durch die treue Anhänglichkeit seiner Mitglieder, der christlichen Elternschaft in Stadt und Land, gestützt durch das feste Bewußtsein eines wohlberechtigten Erbes, läßt den Landesverband mit Dank erfüllen gegenüber allen denen, die auch im vergangenen Jahre treue Mitarbeiter gewesen sind. Das Jahr 1930 verlangt von sächsischen Elternschaft nicht nur ein weiteres treues Aushalten, sondern einen weiten fruchtbarer Mitarbeit, der auf der größten Aufgabe des Landesverbandes im Jahre 1930 deutliche zum Ausdruck kam, auf dem 8. Landesalltag in Hainau. Doch ist das Reichsbüchlein noch nicht erschienen, noch ist die christliche Elternschaft noch nicht das greifbare Maßzeichen einer neuen Erhebung im alten Sinne, noch beugen die christlichen Eltern die schweren Besorgnisse gegenüber der Erziehung in der Volksschule von heute. In den Dank an die lieben Mitarbeiter für die feste Unterstützung legt der Landesverband zugleich die dringende Mahnung, weiter auszuhalten und Seite an Seite an dem gemeinsamen Ziel weiter mitzuarbeiten.

Volkszählung erst 1931. Die letzte Volkszählung in Deutschland im Jahre 1925 durchgeführt worden. Da bisher aber fünf Jahre eine Zählung erfolgte, hätte jetzt im Jahre 1930 wieder eine Zählung stattfinden müssen. Diese ist jedoch wegen Mangel an Mitteln auf ein Jahr verschoben worden.

Keine Reichsmittel zur Förderung der Geflügelzucht. Die von sächsischer Stelle mitgeteilt wird, haben dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft im laufenden Haushaltsjahre Mittel zur Förderung der Geflügelzucht nicht zur Verfügung. Es ist daher zwecklos, Anträge auf Gewährung einer Beihilfe für die Förderung der Geflügelzucht aus Reichsmitteln einzureichen.

Die Vorbereitungen zum Dresdner Presseball 1930 sind beendet — das Fest kann beginnen. Der künstlerische Teil hat noch eine wertvolle Bereicherung erfahren, indem Maria Rajdl von der Staatsoper ihre Mitwirkung für das Konzert freundlich zugesagt. Die Damenpöbel besteht diesmal in einem buchhändlerisch ausgestatteten Almanach, als dessen Herausgeber der bekannte Romanhistoriker Heinrich Bertram zeichnet. Diese mit Originalbeiträgen namhafter Autoren ausgestattete und vornehm illustrierte literarische Gabe dürfte bei den Empfängerinnen viel Freude auslösen. Der Hauptgewinn der Tombola besteht in einem vollständigen Weichhaar-Parfüm-Service in dem berühmten grünen Drachenmuster aus der sächsischen Porzellan-Manufaktur. Außerdem birgt die Glückstombola noch viel wertvolle Preise, darunter zwei Reisen 1. Klasse nach England und eine Nordseeüberfahrt mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, Flüge nach Wien und Berlin mit der Luftlinie, zwei achtstellige Winterreifen nach Bayern mit Unterkunft und Verpflegung, vollständiger Kraftfahrzeugbildung in der Materie des Fahrwerks, Designtele, Graphiken, Winterportalfabrik der verschiedensten Art, Rosenkall-Porzellan, Kristall, Dessertgeschäfte, sowie hunderterte hochwillkommene Kunst- und Gebrauchsgüter. Endlich sei noch auf den humanitären Zweck des Presseballs hingewiesen. Sein Reinertrag ist für die beiden Journalisten und Schriftsteller bestimmt, denen Krieg, Krankheit und Stellenlosigkeit die Feder aus der Hand genommen haben. Auf viele Anfragen sei noch mitgeteilt, daß am Sonnabend im Städtischen Ausstellungspalast auch noch an der Abendkasse Eintrittskarten erhältlich sind. Der Vorverkauf bei Ries ist abends 6 Uhr geschlossen.

Schulpolitische Woche des Sächsischen Lehrervereins. Der Sächsische Lehrerverein veranstaltete vom 2.-4. Januar in Augustsburg für seine Mitglieder eine schulpolitische Woche. Der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Karl Trinius aus Dresden, zeigte in einem Vortrage, wie sich im Laufe der Zeiten, bis in die Gegenwart hinein, das Berufsbild des Lehrers geändert hat. An vielen Beispielen aus der Kultur- und Literaturgeschichte wurde die Entwicklung des Volksschullehrerstandes vor Augen geführt. Geschichtlicher Art war auch der Vortrag des Oberschulrates Winkler, Riesa, über das Thema: „Der Sächsische Lehrerverein im Deutschen Lehrerverein“. Es wurde dargelegt, wie der Sächsische Lehrerverein in die Arbeit mit dem Deutschen Lehrerverein hineingewachsen und daß auch heute noch der Deutsche Lehrerverein die Berufsorganisation der Lehrerschaft ist. — Am zweiten Tage zeichnete Herr Schulrat Diehmog aus Riesa das Bild der weltlichen Schule, wie sie der Sächsische Lehrerverein vertritt, nämlich als allgemeine Staatschule, die totale Bildung im Sinne der Freiheit vermittelt. Herr Schulrat Diehmog, Oberschulrat, sprach zur neuen sächsischen Schulgesetzgebung und stellte vor allem dabei fest, welche Fortschritte die seit der Staatsumwälzung ergangenen Schulgesetze der Volksschule gebracht haben. Mit einem Vortrage des Lehrers Reuber, Dresden, über die schulpolitische Arbeit der Tagespresse wurde am dritten Tage die im ganzen wohlgelungene Tagung geschlossen.

Glaubdi. Sonntag, den 12. Januar, findet hier und in Hainau die Kirchenvisitation durch Herrn Oberschulrat Scherffig aus Großhain statt. Der Gottesdienst in der Glaubdi Kirche beginnt 10 Uhr; die Predigt hält der Ortspfarrer, dann folgt die Anrede des Herrn Ephorus. Unmittelbar nach dem Gottesdienste findet eine Kirchgemeindeversammlung im Gotteshaus statt, in welcher Fragen des kirchlichen Lebens besprochen werden. Um 11 Uhr wird an gleicher Stelle Kinder Gottesdienst gehalten werden, zu dem alle Kinder des ganzen Kirchspiels, auch von Hainau eingeladen werden. Die Eltern werden gebeten, die Kinder zahlreich zu schicken. Für die Konfirmanden ist die Teilnahme an diesem Gottesdienste Pflicht. Nachmittags 2 Uhr wird in der Kirche eine Unterredung mit dem Konfirmanden der letzten 3 Jahrgänge gehalten werden. Auch hier ist zahlreicher Besuch erwünscht. Nachmittags fünf Uhr Visitation Gottesdienst in Hainau. Abends 8 Uhr wird im Gasthof Wolf in Glaubdi ein kirchlicher Familienabend gehalten werden, bei dem Herr Oberschulrat Scherffig über das Thema sprechen wird: „Der Sonntag, unser Freund.“ Das Glaubdi Trio und der Kirchenchor werden musikalische Gaben bieten, auch werden Tischüber vorgeführt werden. Der Eintritt ist kostenlos. In all diesen Veranstaltungen wird die Kirchgemeinde Glaubdi-Hainau herzlich eingeladen.

Sonnabend. Die erste Stadterverordnetenversammlung des neugewählten Kollegiums eröffnete Bürgermeister Bendorff mit einer Begrüßungsansprache. Es erfolgte dann die Verpfändung der 15 Stadterordneten (8 Bürgerliche und 6 der SPD.) zu treuer, gewissenhafter und unparteilicher Amtsführung. Hierauf schritt man zur Wahl des Stadterverordnetenvorstandes. Bei den Stimmen der Bürger wurde der bürgerliche Vertreter Rechtsanwalt Hoyerland gewählt. Als ersten Stellvertreter wählte man einflussreichen Syndikusfabrikant Balzer (SPD.) und als zweiten Stellvertreter Intendantenmeister Heise (bürgerl.). Die Wahl des Schriftführers fiel unter Zustimmung der Ämter, die dieses Amt grundsätzlich durch einen städtischen Beamten versehen haben möchte, auf Lagerhaller Wolf.

Ringenhain. Verfahren zum Zweck der Todeserklärung. Auf Antrag des Landwirts Karl Eduard Schnelber in Ringenhain ist vom Amtsgericht Döbeln das Verfahren zum Zweck der Todeserklärung des am 21. März 1878 in Ringenhain geborenen und zuletzt selbst aufhältlich gewesenen Gutsbesizers Karl Eduard Rog Schnelber, der am 29. Mai 1919 aus seinem Wohnort entfernt hat und (selbst) verstorben wird, eingeleitet worden. Als Aufgebotsfrist wird der 30. August 1930, vormittags 10 Uhr bestimmt. Der Vermittler wird aufgefördert, sich spätestens am Aufgebotsfrist zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In gleichem Maße an alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Vermittlers zu erteilen vermögen, die Aufforderung, spätestens am Aufgebotsfrist dem Verleiher Anzeige zu machen.

Reinigt. Die 1. Stadterverordnetenversammlung im neuen Jahre. Das Bild des neuen Kollegiums hat sich diesmal infolge eines Verändertes, als erstmals das Auftreten zweier Nationalsozialisten herausstellen ist. Die nationalsozialistischen Vertreter, die in Uniform erschienen waren, werden bei allen Beschlüssen der Ausschüsse gebeten; sie bilden, falls sie mit den 8 bürgerlichen Stadterverordneten stimmen (was wohl in vielen Fällen geschehen wird) zusammen mit diesen eine bürgerliche Mehrheit. Bemerkenswert war nun schon die erste Handlung der neuen Stadterverordneten, die sich auf die Wahl des Vorsitzenden erstreckte;

Man lebt!
Man singt!
Man lacht!

Sonnabend, 11. Januar und
Sonntag, d. 12. Januar 1930
ab 7 Uhr abends:

Hotel Sächs. Hof

Das stimmungsvollste Fest der Wintersaison!

Vom Rhein zur Donau.

Doppel-Nachtschlachtfest in der »Krone« zu Asmannshausen a. Rhein.
Naturgetreue Rheinlandschaft und Dekoration.
Orchester: William Rott. Komiker u. Sänger a. Klavier u. Schlagz.
Terrassenbeleuchtung. Studenten-Kommers. Ballonenschlacht etc.
Hochfeine Rheinweine in Krügen.
Alle Schlachtspezialitäten selbst gefertigt nach Hausmacher-Art.
In den anderen Räumen.
Beim Heurigen in Grinzing! — Original Wiener Schrammeltrio!
Gesangsvorträge.
Wiener Rostbratwürstl. — Heuriger u. Alter i. Schopp. u. Karaffen.
Pat und Patachon nehmen am Feste teil.
Allen Besuchern recht fröhliche Stunden versprechend, bitten
um gütige Unterstützung hochachtungsvoll Georg Grafe u. Frau.

Gasthof Mergendorf.

Heute Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest. Sonntag ab 5 Uhr
feiner Ball.
Für Stimmung und Humor sorgt die Jazzkapelle.
H. Bockwürstchen. Pfannkuchen.
In regem Besuch ladet freundl. ein Paul Röber.
Donnerstag, 16. Januar, Junghänel-Sänger.
Sonntag, 19. Januar, ab 4 Uhr Klaffonareh.

Kirchlicher Familien-Abend

Sonntag, 12. Jan. 1930, abends 8 Uhr
im Wolfischen Gasthof in Glauchitz.
Vortrag des Herrn Oberkirchenrat Scherffig.
Großenhain: »Der Sonntag, unser Freund!«
Glauchitzer Trio, Kirchenchor, Lichtbilder.
Die ganze Gemeinde wird herzlich eingeladen.
Eintritt frei! Die Kirchgemeindevertretung.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken
zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.
Riesa, Januar 1930.
Klara Dombold
Mar Franke
Elise Weich
Walter Dombold.

Hochl. marin. Seringe
ohne Gersten, best. Qualität,
in geräuch. Packung
vieler Sprossen, H. Dinkelung
gar. frische Trinkeier,
Stück 18 4. In Erfurter
Kasentohl, in Kapuziner,
Bismarck, in Apfelsinen
12 Stk. 1. — W., empfiehlt
A. Zieger, Bahnhöfstr. 20

**Starke, frischgeschlossene
feiste Hasen**
im Fell, getreift, gepickt,
H. junge, Karle
Fasanenbühne
lebende Schleie
täglich frische Seefische
empfiehlt
Carl Zieger, Gröba.

Erdbeer-Marmelade
2-Bd.-Eimer 1.25

Aprikosen-Marmelade
2-Bd.-Eimer 1.15

Zweifrukt-Marmelade
2-Bd.-Eimer 0.98

**Bierfrucht- und
Zweifrukt-Marmelade**
2-Bd.-Eimer 0.90
empfiehlt
Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.

Zucht- u. Hasentauben
verkauft und tauscht
H. Seger, Voritz 1c.

1000 qm Bauland
zu kaufen gesucht.
Beste Angeb. mit Preis-
angabe unter 0 3947 an
das Tagesblatt Riesa.

Aschefuhren
werden billigst ausgeführt.
E. Scholz, Riesaerstr. 1.

Konditorei u. Café Woll

Sonnabend und Sonntag
fideles Bockbierfest
mit musikal. Unterhaltung.
Ausgang d. belieb. Riesaer Doppelbock.
Für Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.
H. Bockwürstchen. Reichlich gratis.
Um güt. Unterstüzung bitten Erich Riedel u. Frau.



Gucklitz-Schänke.

Wir halten diesen Sonnabend
und Sonntag wieder eines der
beliebtesten Bockbierfeste ab und
laden hieran ganz ergeb. ein.
Paul Marx und Frau.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, große öffentliche Ballmusik.
12. Jan. Es ladet freundlich ein E. Saemann.
Jeden Sonntag öffentliche Ballmusik.



Gasthof Wülknitz

hat Sonntag, 12. 1., für alt u. jung
**gemütl. Bockbierfest
mit Ball.**
Anfang 7 Uhr. Sonnabend Antich.
Prima Bockwürstchen.
Dazu ladet freundlich ein Alfred Richter.

Böhmische Wurst
Zugzwang 64
empfiehlt ab morgen
täglich frisch
Soffsaubenzeln
Mofsaubenzeln
Tefsaubenzeln

Zwei nimmermüde Mutterhände ruhen für immer!
Am Donnerstag früh 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter
Frau Bertha verw. Lamm
verw. gew. Bierig geb. Hausmann
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Max Bierig u. Frau
zugleich im Namen all. Hinterblieb.
Weida, Nickritz, Riesa,
Weida in Th., Leipzig,
den 9. Januar 1930.
Die Beerdigung erfolgt Montag, den 13. Januar, nachmittags
1/3 Uhr, von der Friedhofshalle Riesa aus. — Freundlich zu-
gedachte Kranzspenden bitten wir bis Sonntag im Trauerhause
Nickritz abzugeben.

Reichshof Zelthain.

Sonntag, 12., nochmalige Aufführung der Operette
»Verliebte Leute«.
Nachdem seiner Ball. Anfang 7 Uhr.
Es laden freundl. ein der Gesamtvorh. u. der Wirt.

Gasthof Bahra Sonntag
großes Bockbierfest
mit feinem Ball.

Gasthof Seerhausen Sonntag
feine öffentl. Ballmusik.
Die Zeitungsbrettlame
— wirkt sicher! —

Gewehrabteilung

im Sächs. Militärverein i. Riesa.
Wir laden hiermit nochmals alle Kameraden
mit ihren w. Angehörigen zu unserem
Wintervergnügen
für morgen Sonnabend, den 11. ds., 8 Uhr abends
im Schützenhaus ein. Wir bitten um zahlreiches
Erscheinen. Der Sekundarführ.

Militärverein Pausitz und Umg.

Zu unserem am 11. Januar abends 7 Uhr im
Gasthof Pausitz stattfindenden
27. Stiftungsfest
bestehend in Konzert und Ball, werden die Kameraden
der Nachbarvereine nochmals eingeladen.
Bälle, durch Mitglieder eingeführt, herzlich will-
kommen. Der Gesamtvorh.

Einladung
zur
Jahres-Hauptversammlung.
Unsere diesjährige Jahres-
hauptversammlung findet Sonnt.
tag, den 19. Januar 1930, vorm.
8.30 Uhr im Reich. Bürgergarten
statt. Die Tagesordnung ist:
1. Anwesenheitsliste, 2. Anträge, 3. Jahres-
berichte, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Neu-
wahlen, 6. Verschiedenes.
Anträge müssen bis 15. 1. 30 in der Vereins-
geschäftsstelle, Goethestraße 37, eingehen. Nicht-
erwähnte und unentschiedene werden statuten-
gemäß bekräftigt.
Riesaer Sportverein e. V., Riesa.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen werthen Kunden und der
verehrten Einwohnerschaft gebe ich hier-
mit bekannt, daß ich ab 10. Jan. 1930
mein Friseurgeschäft nach der
Offiz.-Baracke 4 (Hauptstr.)
verlege. Ich bitte, mir auch weiterhin
Vertrauen zu schenken.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Rösch, Friseur
Zelthain-Lager, O.-B. 4.

Felle

aller Art kauft
zum höchsten Tagespreis
Otto Meißner
Fellbandlung, Altmarkt.
Vierpfunde
morgen Sonnabend
die letzte Sendung
Safermaftgänse
Empfehle
Gänsefleisch, -Fett, -Klein
Carl Zieger, Gröba.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend Musikfest.
Empfehle angelegentlich
als äußerst preiswert
1 Küche
gek., m. Aufst. 240.—
1 Schlafzimmer, Birke gem.,
160 Stk. m. Glas 550.—
1 Wohnzimmer, Eiche
140 Stk., Aufst. 650.—
Johannes Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2
Gauslingana rechts neben
Schubb. Wiederholb.

F. R.

Freitag, d. 17. Jan. 1930
findet die diesjährige
Generalversammlung
im Gerätehaus statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Anträge.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.
Die Kameraden, einschl.
der von Stadtteil Weida,
werden erlucht, pünktlich
und zahlreich zu erscheinen.
Steinbach, Brandmeister.
Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Am 9. Januar verschied nach langem, schweren Leiden in Berlin, wo er Heilung
suchte, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Dr. phil. Günther Anton Rudolph

Assistent am Historischen Museum und Grünen Gewölbe in Dresden
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Albrechts-Ordens

im 35. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerze
Ernst Anton Rudolph und Frau
Nora geb. Bähring
Rechtsanwalt Carl Anton Rudolph
Friedrich Anton Rudolph
Thekla Kratz geb. Rudolph
Hildegard Rudolph geb. Donath
Hermann Kratz
Sen.-Präs. Dr. Gensel und Frau
geb. Rudolph
Com.-Rat Ch. W. Palmié und Frau
geb. Bold.

Die Einäscherung findet statt Montag, den 13. Januar, 11^{1/2} Uhr, im Krematorium
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße.

Der Schutz der Republik.

Berlin. Der Strafschlichter des Reichstags nahm gestern die Beratung des Gesetzesentwurfes zum Schutz der Republik beim § 4 wieder auf. Der § 4 wurde entsprechend einem vorkonkludierten Antrage in folgender Fassung angenommen:

Wer gegen den Reichspräsidenten oder gegen ein Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung einen Angriff auf Leib oder Leben (Gewalttätigkeit) begeht, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Wer eine solche Gewalttätigkeit mit einem anderen verabredet oder, nachdem sie begangen worden ist, belohnt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren, jedoch nicht unter einem Monat bestraft.

Von der Regierung wurde hierzu erklärt, daß sich die Bestimmungen dieses Paragraphen nur auf Minister im Amt bezögen.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen des Strafschlichters des Reichstags über den Gesetzesentwurf zum Schutz der Republik wurde § 5 in folgender Fassung angenommen:

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, bestraft: 1. wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die die Verfassung verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes zu untergraben, oder wer eine solche Verbindung unterstützt; 2. wer sich einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung anschließt, die sich oder deren Mitglieder unbekannt Waffen besitzt.

Danach begann die Aussprache über § 6, der folgenden Wortlaut hat:

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft, wer öffentlich oder in einer Versammlung 1. die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes beschimpft oder absichtlich der Verachtung preisgibt oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet; 2. die Reichs- oder Landesfarben beschimpft oder durch Befleckung der Wappentafel absichtlich in der öffentlichen Meinung herabzusetzen sucht; 3. einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstorbenes Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet; 4. zu Gewalttätigkeiten der im § 3 und § 4 bezeichneten Art auffordert oder eine solche Gewalttätigkeit, nachdem sie begangen worden ist, oder gegen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes oder den Bestand des Reichs oder eines Landes begangen worden ist, verberliucht oder ausdrücklich billigt. Sind milde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann.

Die Aussprache über § 6 wird heute fortgesetzt.

Das Zündholzmonopol vom Reichsrat genehmigt.

Berlin. (Telephon.) Der Reichsrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der die deutsch-türkischen und deutsch-bulgarianischen Konsularverträge angenommen wurden. Genehmigt wurde auch die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsrentengesetzes und des Mietengesetzes bis Juni 1932.

Zu längeren Beratungen führte dann die Vorlage über das Zündholzmonopol. Die Reichsratsausschüsse haben sich grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden erklärt, diese aber in wichtigen Punkten geändert. Sie haben die in der Vorlage vorgesehene Sonderstellung der Romungesellschaften beseitigt, außerdem den in der Regierungsvorlage vorgesehenen Höchstpreis von 30 Wg. für ein Paket zu 10 Schachteln als festen Preis festgesetzt. Im Namen des Reichsrats beantragte Breuchen die Sonderstellung der Romungesellschaften wieder in das Gesetz einzufügen und die von diesen an das Reich zu entrichtenden Abgaben auf 60 Mark für den normalen Teil zu bemessen. Der Vertreter Sachlens wies darauf hin, daß dieses Monopolgesetz den stärksten Eingriff in den Handel und Wandel darstelle, der überhaupt denkbar sei. Da hätte man nicht mit verschiedenen Maßnahmen. Für den Fall der Annahme des preussischen Antrages beantragte der Redner, die Bestimmungen einzufügen, daß den Romungesellschaften nur ein Kontingent von 19 000 Ruten ausgebilligt würde. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums wies darauf hin, daß die Sonderstellung der Romungesellschaften ein Vorteil für die deutsche Seite sei und daß in demselben Augenblick, wo Deutschland nicht davon Gebrauch machen würde, ein Punkt der gegenüber Schweden ausgehandelt worden ist, in sich zusammen fallen würde. Der Vertreter Bayerns beantragte jede Erhöhung des Kontingents für Romungesellschaften zu verhindern. Von der Reichsregierung wurde weiter noch darauf hingewiesen, daß die Änderungen der Vorlage auch neue Verhandlungen mit Schweden notwendig machen würden. In der Abstimmung wurde der preussische Antrag auf Wiederherstellung der Sonderstellung der Romungesellschaften mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen. Zustimmung fand auch der Änderungsantrag Sachlens, den Romungesellschaften nur ein Kontingent von 19 000 statt 22 000 Ruten zuzubilligen und der Antrag Bayerns, jede Erhöhung des Kontingents der Romungesellschaften zu verhindern. Diese beiden Änderungsanträge fanden mit 33 gegen 31 bzw. 35 gegen 30 Stimmen Annahme. Auch in der Frage des Preises wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

In der Gesamtabstimmung wurde das Zündholzmonopolgesetz gegen die Stimmen der Vertreter von Niederschlesien und des Freistaates Sachsen angenommen, Württemberg und Thüringen enthielten sich der Stimme.

Wie steht es in China?

Aus China kommen immer wieder verwirrende Nachrichten, aus denen man sich schwer ein Bild von der wahren Lage machen kann. Die ganze Welt verfolgt mit Teilnahme das Schicksal dieses vierhundertmillionenvolkenreichen, von dem ja auch für die künftige friedliche oder unfriedliche Entwicklung der Welt so viel abhängt. Der Griff Chinas nach der ostasiatischen Bahn, die nun einmal von zaristischen Letzten der unter russischer Leitung hand, hat sich als ein verberliches Experiment herausgestellt. Die beiden Gegner, sowohl Rußland wie China, können bei Beginn des Zusammenstoßes in der Mandchurie schwächer, als ihre bramarbasierenden Reden wahrhaben wollten. Es war deshalb von vornherein mit kriegerischen Unternehmungen nur im begrenzten Umfange zu rechnen. Aber auch diese gedungen schließlich zu einer Entscheidung, bei der sich China entschieden als der wirtliche Widerstandsfähige Teil erwies.

Von Rankins aus konnte man die Russen nicht zurückwerfen und das gab der Mandchurie moralisch das Recht und politisch die Möglichkeit, selbständig vorzugehen und einen Sonderfrieden mit den Russen zu schließen; einen Frieden, der durchaus auf Chinas Kosten ginge, weil die Sowjetrepublik durchweg die Ansprüche durchsetzte, die sie als Erbe von der zaristischen Regierung übernommen hatte. Die ostasiatische Bahn ist heute so ruffisch wie nur je. Daraus aber entstand für China die Gefahr des erneuten Zerfalls. Zwischen der mandchurischen und der Rankinger Regierungsbühne bildete sich in Mittelchina ein drittes Zentrum, wo Lanfianatisch sich zum Führer aufwarf. Neuer Bürgerkrieg, Unterbrechung des Bahnverkehrs, Sinken der chinesischen Silberwährung, das waren die Kennzeichen der Situation. Jetzt behauptet Tschiangkaissch, wieder Herr der Lage zu sein. Auch seine Partei, die Kuomintang, tut aber, als wäre die Gefahr in Mittelchina beseitigt, weil man auch dort die Gefahr eines neuen Zerfalls oder einer Hegemonie der Mandchurie erkannt habe. Man wird solchen offiziellen Nachrichten gegenüber naturgemäß kritisch gestimmt sein, darf sich aber in diesem Falle doch vielleicht darauf verlassen, weil auch japanische und englische Nachrichten damit übereinstimmen. Tatsache ist, daß Tschiangkaissch nicht gerade ein bequemer Herr ist und daß die Schwierigkeiten, das nach dem Bürgerkrieg verunglückte und verarmte chinesische Volk zusammenzuhalten, nach der Niederlage in der Mandchurie noch größer geworden sind. Aber niemand steht auch die Persönlichkeit, die Tschiangkaissch erliegen könnte und so wird man für das erste wünschen müssen, daß die neuen Nachrichten über eine Besichtigung in Mittelchina zutreffen möchten.

Eine Erklärung des ADGB.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Arbeitslosigkeit ist in häßlicher Zunahme begriffen. Millionen arbeitswilliger und arbeitsfähiger Arbeiter und Angestellten sind zum Feiern gezwungen. Die hohe Arbeitslosigkeit wiegt um so schwerer, als die Bitterung über den Aufschwund der verhältnismäßig günstigen Lage es ist zu befürchten, daß die Schwierigkeiten, mit denen die Wirtschaft zur Zeit zu kämpfen hat, sich noch verschärfen werden. Um so notwendiger ist es, alle Kräfte zu mobilisieren, die der sinkenden Beschäftigung entgegenwirken können. Dabei sind sich die Gewerkschaften wohl bewußt, daß die gegenwärtige Lage der Wirtschaft und des Kapitalmarktes eine durchgreifende Konjunkturpolitik erfordert. Die Gewerkschaften fordern aber, daß keine Maßnahmen unangenehm bleiben, die schwere Lage zu erleichtern. Dazu gehört in erster Linie Arbeitsbeschaffung durch die Kapitalzufuhr aus dem Auslande. Es ist unerantwortlich, wenn der Anleiheaufnahme, auch soweit sie auf Grund des Vertrauens der ausländischen Geldgeber zur öffentlichen Wirtschaft möglich ist, von deutscher Seite durch die verhängnisvolle Politik des Reichsbankpräsidenten und der Beratungskommission für Auslandsanleihen durchkreuzt wird. Die Gewerkschaften haben die Politik der Anleiheperre stets als schädlich betrachtet; sie befinden sich dabei in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des von der Reichsregierung eingeschickten Enqueteausschusses. Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem die wachsenden Notstände ein längeres Beharren bei dieser wirtschaftsfeindlichen Politik der Absperrung von den internationalen Kapitalmärkten als wirtschaftlich gefährlich und sozialpolitisch unerantwortlich erweisen lassen. Es ist unerträglich, daß sich in dieser schweren Lage der Reichsbankpräsident und die Beratungskommission für Auslandsanleihen den wirtschaftlichen Erfordernissen entgegenstellen.

Die Gewerkschaften verlangen im Namen der Arbeiter und Angestellten, die sie vertreten, daß alles geschieht, um die Leiden der Erwerbslosen zu verringern. Sie fordern daher die Regierung auf, mit Entschlossenheit dem Gebot der Stunde zu folgen und für die Zulassung von Auslandsanleihen einzutreten — auch im Kampf gegen unerantwortliche Ratgeber — zur Beschaffung von Arbeit und zur Stützung der deutschen Wirtschaft.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund: ges. Graumann. Allgemeiner freier Angestelltenbund: ges. Aufhäuser.

Antwort des Reichstanzlers an den Reichsausschuß für das Volksbegehren.

Berlin. Das an den Reichstanzler gerichtete Schreiben des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren hat der Reichstanzler wie folgt beantwortet:

Dem im Schreiben vom 7. Januar ds. J. gestellten Antrage, das sogenannte „Freiheitsgesetz“ zu verabschieden, kann nach dem Verlauf des Volksentscheides nicht entsprochen werden. Die Reichsregierung hat bei Zuleitung des Entwurfs eines Gesetzes gegen die Verfassung des deutschen Volkes an den Reichstag bereits dargelegt, daß zur Annahme des Gesetzes durch Volksentscheid gemäß Art. 76 Abs. 1 Satz 4 der Reichsverfassung die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist. In übrigen hat sich an der Abstimmung nicht einmal die durch den Art. 75 der Reichsverfassung vorgeschriebene Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligt.

Die in dem Schreiben zum Ausdruck gebrachte Rechtsauffassung muß demnach als irrtümlich bezeichnet werden. Was die im Zusammenhang mit dem Young-Plan in Ägypten, Schreiben aufgeworfenen politischen Fragen anlangt, so wird nach Beendigung der Saager Konferenz im Reichstage Gelegenheit sein, Stellung zu nehmen. ges. Müller.

Der Reichsausschuß zur Antwort des Reichstanzlers.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren reist heute in einer Erklärung an dem Brief des Reichstanzlers fest, daß die Reichsregierung für die Entscheidung über die Reichsfrage nach einem verfassungsmäßig zustandekommenen Volksentscheid nicht zuständig sei und der Reichsausschuß werde zu der in dem Schreiben des Reichstanzlers angeführten Auffassung zu gegebener Zeit weitere Stellung nehmen.

Unregelmäßigkeiten bei der Frankfurter Grundverwaltung?

Frankfurt a. M. Auf Grund einer Anzeige, die ein von einer hiesigen Baufirma entlassener Arbeiter erstattete, hat die Staatsanwaltschaft nach Mitteilung der hiesigen Oberprokuratur eine Ermittlungsverhandlung eingeleitet zur Aufklärung etwaiger Unregelmäßigkeiten, die nach Behauptung des Anzeigers bei der Vergebung und Ausführung von Bauarbeiten für die Reichspostverwaltung in Frankfurt a. M. vorgekommen sein sollen. Weiteren

Begonnen in den frühen Morgenstunden umfangreiche Verhandlungen bei der Frankfurter Kriminalpolizei. Welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden, hängt von dem Ergebnis der noch im Gange befindlichen Vernehmungen ab.

Aufruf des Präsidiums des Deutschen Nordbundes.

Berlin. Das Präsidium des Deutschen Nordbundes erklärt unter der Überschrift: „Zur 10-jährigen Wiederkehr des Abbruchs der Ostmark“ einen Aufruf, in dem es zum Schluss heißt:

Deutsche Volksgenossen im Reich! Macht euch klar, daß Gedeih und Verderb des Vaterlandes vom Schicksal des deutschen Ostens abhängt! Denkt der Brüder in den abstrakten Gebieten! Galtet ihnen die Treue und unterstützt sie, soweit ihr könnt. Schließt euch den im Reich bestehenden Organisationen an, die sich dem drohenden Verderben im Osten mit allen Kräften entgegenstellen, sich die wirtschaftliche und kulturelle Förderung des Ostens unserer Ostprovinzen und die Unterstützung der Landleute jenseits der Grenze ansehlen sein lassen, die im In- und Auslande aufklären über unser Recht auf die uns entzogenen Gebiete und über die unbedingte Notwendigkeit einer Neuordnung der Verhältnisse im Osten. Verbindet euch mit den deutschen Ostmärkern an einer National-Schicksalsgemeinschaft zur Rettung des Ostens und zur Rettung des ganzen Vaterlandes, das ohne seinen Osten marode gehen würde!

Katholische Proteste gegen Neuerungen des Papstes.

Berlin. (Telephon.) Eine Rundschau des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes und des Internationalen Verbandes zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus nimmt Stellung zu einer Ansprache des Papstes am 8. Dezember 1929, in der er dem amtlichen „Osservatore Romano“ zufolge u. a. erklärte:

Der Katholizismus steht in bestem Licht, während der Protestantismus von Verfall zu Verfall sinkt in einem Maße, das in so vielen Seelen, die sich der Wahrheit nicht verweigern, die Sehnsucht nach einer heilbringenden Rückkehr zur katholischen Kirche immer lebhafter wird. Diese Rückkehr macht sich immer mehr und besser bemerkbar.

In einem in den gleichen Tagen dem schwebenden Nuntius Vacelli bei seiner Durchreise in München im Namen des bayerischen Episkopats überreichten Schreiben des Münchener Erzbischofs, Kardinal von Faulhaber, heißt es: „Gute Christen haben durch Ihre persönliche Vorliebe und Heilsehnsüchtheit, durch das fortdauernde in re et vivit in modo das Ansehen des Papsttums im deutschen Volk auf eine Höhe erhoben, die für das Geburtsland der Reformation eine Gnade bedeutet.“ Der „Osservatore Romano“ bringt hier sogar den verstärkenden Ausdruck: „für das Geburtsland der Reformation.“

Die Rundschau fährt fort: „Wir müssen schärfste Wertung einlegen gegen das über den Protestantismus gefällte oberflächliche, unbillige und auch im Ton verletzende päpstliche Werturteil. Es wird im deutschen Protestantismus wie im Weltprotestantismus als ehrenrühriger Angriff empfunden und bedeutet eine umso ernster Eidung des konfessionellen Friedens, als dieser Angriff von maßgebender Seite kommt. Das gilt um ihrer religiösen Beziehung willen in noch stärkerem Maße von der Heuerung des Kardinals von Faulhaber. Wir stellen uns nicht in Bestätigung unserer Voraussetzung fest, daß der Absicht des sogenannten Konfessionsrats mit Breuchen im römischen Katholizismus vor der Weltöffentlichkeit ein Triumph der römischen Kurie über den preussischen Staat und den deutschen Protestantismus empfunden und gefeiert wird. Im übrigen gibt es eine Gnade, die durch Steigerung des päpstlichen Ansehens zuteil werden soll, für evangelische Christen nicht. Wir anerkennen für uns nur die Gnade, die Gott uns durch Jesus Christus hat erweisen lassen, und die uns in der Reformation, die vor dem Richterstuhl der Geschichte selbst für den römischen Katholizismus keine Reformation war, neu verhandelt ist.“

Die Hochzeitfeierlichkeiten in Rom.

Rom. Anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten fand gestern vormittag eine militärische Parade statt, an der 22 000 Mann teilnahmen. Der italienische und der belgische König, die ausländischen Fürstlichkeiten, die Chefs der ausländischen Gesandtschaften, die Militärschwadronen, die Generale, die hohen Würdenträger des Staates und der kirchlichen Partei ritten eskortiert von Kürassieren zunächst die Front der Truppen ab, unter welchen sich auch das 92. Infanterieregiment befand, das vom italienischen Kronprinzen bisher befehligt wurde. Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen vor der Tribüne, auf der die beiden Herrscher, die übrigen Fürstlichkeiten, der Regierungschef Mussolini, General Votain und die Minister Platz genommen hatten. Anschließend fand ein Wettliegen von 300 Flugzeugen statt. Am nachmittag wohnte der Hof auf der Rennbahn von Villa Borghese einem Rennen bei, bei welchem der Preis Umberto und Maria ausgetragen wurde.

Rom. Anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen fand gestern abend ein großer Empfang in den drei Palästen des Kapitols, dem Senatorenpalast, dem Museumspalast und dem Konservatorenpalast statt, die zu diesem Zweck miteinander in Verbindung gelegt und festlich geschmückt worden waren. Vom Turm des Kapitols wehte die italienische Flagge, vom Balkon des Senatorenpalastes die belgische Fahne und von den Mittelbalkons des Museumspalastes und des Konservatorenpalastes römische Fahnen. Die anderen Balkons und die Fenster der Kapitolspaläste waren mit Gobelins geschmückt und illuminiert. Außerdem waren das Forum Romanum, der Platz des Kapitols mit der Kirche Santa Maria in Aracoeli, die inneren Höfe der Kapitolspaläste und der Torpforte des Kapitols durch eine künstliche Illumination besonders beleuchtet.

Der Zug mit den königlichen Herrschaften defilierte zunächst durch die Säle der drei Kapitolspaläste und wurde im roten Salon des Senatorenpalastes empfangen von den Inhabern der Ordensketten des Annunziatenordens, den Präsidenten von Senat und Kammer, dem diplomatischen Korps, den Ministern und dem Generalkonsul der belgischen Partei. Im Anschlag daran wohnten die Anwesenden von den Fenstern aus einem malerischen Schauspiel in den Ruinen des Forum Romanum bei, das einen Hochzeitszug im alten Rom darstellte. Danach bildete sich der Zug aus neu und defilierte durch die Säle der Paläste, womit der Empfang seinen Abschluss fand.

Drei Millionen Arbeitslose in Amerika.

London. Wie aus Newyork gemeldet wird, beträgt nach Ausführungen des Präsidenten der Vereinigung der amerikanischen Arbeitsämter die Zahl der Arbeitslosen in Amerika derzeit 3 Millionen Personen. Die Wirtschaftslage habe sich nach dem Wirtentuch in der Wallstreet außerordentlich ungünstig.

ain. der Coerette te... 7 Uhr. u. der Wirt. Meerhausen... Salzwitz. ... ficher! — lung... Riesa. Kameraden... 7 Uhr abends... 7 Uhr im... best... den die Ra... eingeladen. ... Riesa. ... g... ammlung. ... 1930, vorm. ... 5. Abends, 5. Reu- der Vereins... Riesa. ... g. den und der... 1. Jan. 1930 ... (St.) ... weiterhin ... g... ur... 4. ... le... kauft... Tagespreis... Meißner... Markt. ... funde... nabend... Sendung... ftgänze... feble... -Fett, Klein... er, Gröba. ... k Riesa... ill Gröba. ... Rindfleisch. ... angelegentlich... preiswert... umft. 240.-... Birke gem... Glas 550.-... mer, Glöbe... Ausst. 650.- ... Enderlein... 2... rechts neben... wiederholb. ... R. ... 7. Jan. 1930 ... diesjährige ... ammlung... stand statt. ... dnung: ... bericht. ... ne. ... ablen. ... ebenes. ... den, einchl. ... teil Weida, ... dt. pünktlich ... zu erscheinen. ... Brandmeister. ... Str. umfaj... etten.

Die Londoner Presse zum 10. Jahrestag des Völkerbundes.

London. Mehrere Blätter veröffentlichen anlässlich des zehnten Jahrestages der Gründung des Völkerbundes Leitartikel, in denen die Bedeutung dieses internationalen Forums hervorgehoben wird. Daily Herald betont, daß die Arbeit und der Einklang des Völkerbundes ständig ausgenommen haben. Daily News hebt in einem Leitartikel hervor, daß der Völkerbund einen Versuch darstelle, die bestehende Welt etwas besser, ordentlicher, sicherer und vernünftiger zu gestalten. Das Blatt bringt auch eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, in der Sir Eric Drummond zu dem Schluß kommt, daß der Völkerbund leben werde, weil er notwendig sei. Times meint dagegen, es sei ein großer Schritt vorwärts gemacht worden, aber der Völkerbund befindet sich immer noch im Versuchsstadium.

Deutsch-polnische Verhandlungen in Genf.

Warschau. (Funkpruch.) „Kurier Worum“ befaßt sich heute mit den in der deutschen Presse aufgetauchten Meldungen über Verhandlungen, die angeblich zwischen Reichsminister Dr. Curtius und dem polnischen Außenminister Jaksch in Genf stattgefunden und von Staatssekretär v. Schubert und dem polnischen Botschafter fortgesetzt werden sollen. Wie das polnische Blatt erzählt, sind Verhandlungen in einem solchen Ausmaß nicht vorzuziehen. Jedoch dürfte damit gerechnet werden, daß anlässlich des Zusammenkommens in Genf zwischen den beiden Ministern alle gegenwärtigen, das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland betreffenden Fragen besprochen werden. Zunächst werde, wie das Blatt meint, Klarheit zu schaffen sein darüber, ob es augenblicklich möglich ist, die auseinandergehenden Meinungen, die den Abschluß der wirtschaftlichen Verhandlung zwischen beiden Ländern hemmen, zu überbrücken.

Echo de Paris über die erste Reparationsanleihe.

Paris. Der Außenminister des Echo de Paris beschäftigt sich in einem Telegramm aus dem Haag mit der aufzufindenden ersten Reparationsanleihe, die nach französischer Ansicht wahrscheinlich ebenso wie die zweite 500 Millionen RM betragen soll. Bei den Vorbereitungen vor einigen Wochen sei eine Verständigung über diese Anleihe nicht erzielt worden. Um die Deutschen zu überreden, an der Reparationsanleihe teilzunehmen, beispielsweise durch Uebernahme des vierten Teils, suche man eine Kombination, die es ihnen ermögliche, unter gewissen Bedingungen den Pariser Markt für innere deutsche Geldbedürfnisse in Anspruch zu nehmen.

Einstrahlende chinesische „Warnung“ an Deutschland.

Singapur. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Schanghai veröffentlicht die dort erscheinende revolutionäre chinesische Zeitung „Evening News“ eine gegen Deutschland gerichtete Erklärung, deren Überschrift dem Führer der linken Linien, Wang Sching Wei, zugeschrieben wird. Die Erklärung, die die Ueberschrift trägt „Eine Warnung an Deutschland“ enthält folgende Stellen: Es ist eine Tatsache, daß zahlreiche deutsche militärische Sachverständige den General Tschiangkaischek bei seinen Unterdrückungsmaßnahmen zur Seite gestanden haben. Es wird angenommen, daß diese deutschen Offiziere von der deutschen Regierung für die Verwendung in China empfohlen wurden und zwar nicht als Ratgeber der nationalistischen Regierung, sondern als persönliche Werkzeuge Tschiangkaischeks bei der systematischen Vernichtung der Kuomintang.

Deutschland verschießt große Mengen Waffen, Munition und Tanks und verleiht damit den Versailles Verträge. Jedes lokale Mitglied der Kuomintang und das gesamte chinesische Volk konnten nicht gleichgültig der schrecklichen Art und Weise, auf die Hunderte chinesischer Soldaten als Opfer deutscher Giftgasangriffe bei Kanton gefallen sind, gegenüber stehen. Die deutschen Sachverständigen haben gewagt, das, was bei Völkerecht zwischen zwei Nationen verbietet, gegen chinesische Soldaten zur Anwendung zu bringen. General Tschiangkaischek haben 26 deutsche militärische Berater zur Seite, darunter Oberst Kriebel, der Tschiangkaischek beim letzten Feldzug ständig begleitet hat.

Keine Entsendung deutscher Offiziere und deutschen Kriegsmaterials nach China.

Berlin. (Funkpruch.) Der Londoner „Daily Telegraph“ hat unter der Ueberschrift „Warnung an Deutschland“ eine aufsehenerregende Meldung aus Schanghai gebracht, wonach in einer in Schanghai erscheinenden Zeitung, der „Evening News“, die Behauptung aufgestellt worden sei, daß die im Lager Tschiangkaischeks tätigen deutschen Offiziere von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt worden seien. Ferner wird in der Nachricht behauptet, Deutschland verschicke große Mengen von Munition und anderem Kriegsmaterial nach China.

Hierzu erfahren wir von zuverlässiger Stelle: 1. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung die Offiziere nach China entsandt oder auch nur empfohlen hat. Sie sind vielmehr von Tschiangkaischek oder seinen Beauftragten in Deutschland selbst ausgehört worden.

2. Die deutsche Regierung verhält sich grundsätzlich ablehnend gegen die Teilnahme Deutscher an einer militärischen Aktion in fremdem Land.

3. Die Deutschen, die sich in fremdes Land und in Kriegsfahrt begeben, tun dies auf eigene Gefahr.

4. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung mit der Verschickung von Kriegsmaterial nach China irgend etwas zu tun hat.

Es ist bekannt, daß solche Behauptungen von anderen Ländern, aber auch durch deutsche Schiffe, vorgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat ebensowenig Möglichkeit wie die übrigen Regierungen, nach Aufhebung des Gesetzes über das Verbot der Waffeneinfuhr nach China gegen die Verschickung von Kriegsmaterial dorthin etwas zu unternehmen. Es handelt sich aber nicht um Kriegsmaterial aus Deutschland. Wenn diese Behauptung immer wieder in der ostasiatischen Presse auftaucht, so ist daraus zu schließen, daß die Blätter sie nur deshalb bringen, um die Aufmerksamkeit von dem eigenen Lande abzulenken.

Die Ganger Verhandlungen über die Sanktionsfrage.

Haag. (Funkpruch.) Die heutige Vermittlungs-Sitzung, die um 9 1/2 Uhr zwischen den Reichsministern Curtius und Briand und den französischen Ministern Tardieu und Briand bei der französischen Delegation stattfand, galt der Behandlung der Frage, welcher juristische Zustand eintritt, wenn eine deutsche Regierung das Ganger Abkommen zerbricht. Auch diese Besprechungen, die über eine Stunde dauerten, vermochten ein Ergebnis offensichtlich nicht zu erzielen. Man bewog sich in dieser Frage im Kreise, weil es sich mehr um eine psychologische, als um eine juristische Angelegenheit handelt. Von französischer Seite wird unter Hinweis auf eine gewisse Propaganda in Deutschland, im voraus gegen die Ganger Abmachungen die öffentliche Meinung mobil zu machen, die Notwendigkeit betont, für den Fall einer willkürlichen und absichtlichen Verletzung der neuen Bestimmungen — nur für einen solchen Fall — das Rechtsystem festzulegen, das dann Anwendung finden soll. Die deutschen Delegierten halten demgegenüber an der Ansicht fest, daß es dringend notwendig sei, eine ernste Befähigung des Vertrags von Versailles in einem seiner schützenswerten Punkte, dem Sanktionsrecht, zu vermeiden, bis umso schwerwiegender wäre, als sie 10 Jahre nach Inkrafttreten des Young-Plans freiwillig zu erfolgen hätte.

Nach formell ist insofern ein gewisses Entgegenkommen von vornherein bemerkbar, als die Franzosen nicht etwa die Aufnahme irgendwelcher neuer Bestimmungen dieser Art in das Ganger Abkommen selbst verlangen, sondern sich in irgend einer Form mit einer schriftlichen Feststellung begnügen würden, in der die beiderseitigen Rechtsauffassungen für den angebotenen Fall in Uebereinstimmung gebracht würden. Darüber ist man aber bis zur Stunde nicht hinausgekommen, es sei denn mit der negativen Feststellung, daß das Problem in einer gleichsam mathematischen Be-

handlung, also durch juristische Formulierungen, unlösbar erscheint und weiter damit, daß von beiden Seiten mit Verständnis für den Standpunkt der Gegenseite an die Erörterung herangegangen wird. Das Ziel, auf den heutigen Standpunkt Rücksicht zu nehmen, wird von den Franzosen darin erblickt, daß die Tätigkeit der Reparationskommission mit dem Inkrafttreten des Young-Plans Deutschland gegenüber aufhöre und daß die Entscheidung über das tatsächliche Vorliegen einer Vertragsverletzung nicht nur bei dem Auslegungsschiedsgericht des Young-Plans, sondern im letzter Instanz bei dem höchsten Gericht, also bei Ganger Schiedsgericht, liegen würde, das ferner irgendwelche, auch schwerwiegende Verstöße, die nicht den eindeutigen Charakter einer wissentlichen und gewollten Vertragsverletzung tragen, immer im Rahmen des Young-Plans selbst behandelt werden sollen.

Die Vormittags-Sitzung des Sechsmächte-Ausschusses.

Haag. (Funkpruch.) Die heutige Vormittags-Sitzung des Sechsmächte-Ausschusses dauerte von 10.30 Uhr bis 12.15 Uhr. Sie galt im wesentlichen den Fragen der Auslegung des Young-Plans an den deutsch-amerikanischen Vertrag und der Frage der deutschen Einzahlungen in die Bank für internationale Zahlungsdankleistungen. Die Verhandlungen über beide Punkte wurden nicht abgeschlossen. Heute nachmittag sollen sich die technischen Sachverständigen mit beiden Fragen befassen, während der Ausschuß selbst erst morgen wieder zusammentritt.

Ausdehnung der Voruntersuchung im Falle Sklaref.

Berlin. (Funkpruch.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen Sklaref und Genossen auf den Stadtrat Wilhelm Benedek und den Bäckereibesitzer Robert Lubina ausgedehnt. Beide werden angeklagt, daß sie sich von den Verbrechern Sklaref haben betören lassen. Benedek soll die Verbrecher Sklaref in wirtschaftlicher Weise wirtschaftlich, insbesondere bei Abschluß der Verträge vom 2. 12. 27 und vom 4. 4. 29 begünstigt haben, Lubina in seiner Eigenschaft als Buchprüfer des Finanzamtes bei Buchprüfungen absichtlich die nötigen Nachprüfungen in den Büchern der Sklarefs unterlassen sowie die Prüfungsberichte bewußt falsch erstattet haben.

Schwerer Unfall auf der Brandenburgischen Städtebahn.

Brandenburg. (Funkpruch.) Heute früh gegen 5 Uhr stieß auf der Bahnlinie Belgis-Brandenburg der Brandenburgischen Städtebahn zwischen Dippmannsdorf und Gollnow ein Personenzug an einem Bahnübergang mit einem Trecker mit Anhänger zusammen. Der Lokomotivführer Karbickel wurde dabei in der Lokomotive eingeklemmt und getötet. Auf dem Anhänger des Treckers, der etwa 100 Meter vom Zuge mitgeschleift wurde, befanden sich 5 Personen, von denen der Zimmerlehnung Karl Wolters aus Magden ebenfalls getötet und die beiden Zimmerleute Frits Wolters und Hermann Schals schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden in ihre Wohnungen in Magden gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Unglück durch den Führer des Treckers, der, wie es heißt, Warnungssignale des Zuges nicht beachtet hat, verursacht worden sein.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 10. Januar 1930.

Die neue Ansfahrt des Kreuzers „Emden“. Berlin. (Funkpruch.) Die Nachricht, daß der Kreuzer „Emden“ seine Auslandsreise mit einer neuen Mannschaft bald antreten werde, ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, nicht richtig. Behüchlich der Seekriegsjahrgang ist gewechselt worden. Die Mannschaft selbst bleibt die alte.

Eindbruch bei dem Bankier Wendelsohn-Bartholdy. Berlin. (Funkpruch.) Eindringler drangen in der letzten Nacht von der Wasserseite her in die Villa des Bankiers von Wendelsohn-Bartholdy in Potsdam ein und raubten das Gebrauchsilber und andere Gegenstände im Werte von vielen 1000 Mark.

Selbstmord anhalt Selsenkirchen-Buer. Selsenkirchen. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde nach einem heftigen Redebuell und nach längerer Geschäftsordnungsdebatte der Antrag der Verwaltung, den Stadtamts Selsenkirchen-Buer in Selsenkirchen umzuwandeln, mit erdrückender Mehrheit angenommen. Es stimmten in der Hauptsache alle Selsenkirchen Stadtverordnete dagegen. Drei Stadtverordnete enthielten sich der Stimme. Von 71 Abgeordneten waren 60 anwesend. Mit dieser Annahme war der Antrag der Zentrumsfraktion Buer, die Vorlage zurückzunehmen, und der Antrag der Wirtschaftspartei Buer, das Gemeinwesen überhaupt wieder aufzulösen, erledigt.

Untracht nach 2 Jahren. Friljar. (Funkpruch.) In dem Dorf Nieder-Milserich bei Friljar ereignete gestern abend, der 8. 1. zufolge, der 20 jährige Schutzbeamte Max Wille aus Frankfurt/Main nach erbittertem Kampf den Vater des Landwirts Klaus, der vor 2 Jahren in dem Dörfchen Nieder-Milserich den Vater Willes, einen Oberlandläger, erschossen hat. Der Mörder, der Landwirt Klaus, hatte sich im Hause seiner Eltern verbarrikadiert und kämpfte dort Stundenlang eine verwegene Resolvierkämpfe mit einer ganzen Hundertschaft der Schutzpolizei, die Klaus schließlich von zahlreichen Schüssen durchbohrte in einer Dachschele tot umfiel. Die Ermordung des Vaters hatte jahrelang auf dem jungen Wille gelastet. Selten abend drang er in die Wohnung des Vaters von Klaus ein, erschlug den Alten und mißhandelte den zweiten Sohn des Ermordeten mit Fußtritten. Sodann lud er nach Friljar und stellte sich dort der Polizei.

Feuer in einer Porzellanfabrik. Rürberg. (Funkpruch.) In der Oberfränkischen Porzellanfabrik in Marktredwitz, die der Steinlecker Daniel Wates gehört, brach in der Nähe des Brennofens Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und die Dreherei, die Brennerei und die Schmelzerei einschloß.

Erst spät abends gelang es der Feuerwehr mit Rauchmasken, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken. Die Dämme der Belegstraße muß infolge des Brandes feizen.

Grabensunkfall.

Hettigswald (Saar). Gestern Mittag gegen Schlußzeit stieß sich auf Grube Hettigswald ein Arbeiter Alexander das Jücker, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Die noch aus dem Arbeitshollen kommenden Bergleute wurden von den durchgehenden Wagen erfasst. Dabei wurden fünf Mann schwer verletzt. Ein Arbeiter war sofort tot.

Streik der Pariser Autobusfahrer.

Paris. Die Generalität der französischen Autobusfahrer hat gestern in einer Versammlung gegen die gleichzeitige mit der Erhöhung der Autobus- und Untergrundbahntarife vorgenommene vor ihnen mißbilligte Erhöhung der Tarife der Autobusfahrer protestiert und beschlossen, zum Zeichen des Protestes heute einen 24stündigen Streik zu veranstalten.

Eisenbahnunglück in Indien.

Delhi. (Funkpruch.) Bei dem Zusammenstoß eines Schnellzugs mit einem Güterzug in der Nähe von Mutterbadgan wurden 6 Personen getötet und 14 verletzt. Der Güterzug legte sich quer über die Schienen, so daß der Verkehr unterbrochen wurde.

Hundert chinesische Kulis erfroren.

New York. (Funkpruch.) Wie Associated Press aus Canton meldet, herrschte dort eine ganz ungewöhnliche Kälte; mehr als hundert Kulis wurden erfroren in den Straßen aufgefunden.

Ämtlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte vom 10. Januar 1930.

Hochwald-Bausche: Bedeck, Schneehöhe 8 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel auf Waldwegen möglich.

Altenberg-Oberhofschprung: Wolkig, Schneehöhe 18 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Illnwald-Georgensfeld: Bedeck, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel gut.

Kreisfeld: Nebel, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel auf Waldwegen möglich.

Reichenstein (Hilfstein): Nebel, Schneehöhe 12 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel auf Waldwegen möglich.

Bärenstein (Reg. Chemnitz): Bedeck, Schneehöhe 10 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Oberwiesenthal: Nebel, Schneehöhe 20 Zentimeter, geföhrt, Stk und Nodel gut.

Hilfstein: Nebel, Schneehöhe 20 Zentimeter, geföhrt, Stk und Nodel gut.

Johanngeorgenstadt: Bedeck, Schneehöhe 10 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Kursdorf: Bedeck, Schneehöhe 18 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Carlsfeld: Nebel, Schneehöhe 10 Zentimeter, geföhrt, Stk und Nodel möglich.

Klingenthal (Kühnberg): Nebel, Schneehöhe 28 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel gut.

Witterungsbedingungen: Temperaturverhältnisse wenig geändert. Erst im späteren Verlaufe Niederschläge.

Neichwinterwetterdienst vom 9. Januar 1930.

Kuhlestein (Schwarzwald): Schneefall, Schneehöhe 10 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Feldberg (Schwarzwald): Schneestreiben, Schneehöhe 25 Zentimeter, geföhrt, Stk und Nodel gut.

Oberhof (Lürringer Wald): Heiter, Schneehöhe 15 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Reichens a. Reinsberg (Lär. Wald): Heiter, Schneehöhe 6 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel möglich.

Geiswälder (Schl. Gebirge): Heiter, Schneehöhe 50 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel gut.

Gampelwälder (Schl. Gebirge): Heiter, Schneehöhe 22 Zentimeter, vereist, Stk möglich, Nodel gut.

Reichensberg (Schl. Gebirge): Heiter, Schneehöhe 50 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel gut.

Hofe Wälder (Schl. Gebirge): Heiter, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Stk und Nodel gut.

Frage.

unlösbar... mit Ver... die Erzie... den h... den h... es Deut... über das... nicht nur... sondern... also bei... irgend... einbe... vollen Ver... des Doun...

Bermischtes.

Die Tragödie einer jungen Mutter. Das Schwurgericht Berlin hatte sich gestern mit der erschütternden Tragödie einer jungen Mutter zu beschäftigen, die ihr 6 Wochen altes Kind, dem sie eine unheilbare Krankheit beibrachte, getötet hat. Die 21-jährige Angeklagte betrat vor etwa einem Jahr einen Schriftsteller, von dem sie ein Kind erwartete. Als das Kind geboren wurde, erfuhr die junge Mutter noch im Krankenhaus, daß sie selbst an einer schweren Blutkrankheit leide. Einige Wochen später erkrankte auch das Kind. Als sich der Zustand des Kindes verschlechterte, erzwang die Mutter das Kind und versuchte, sich selbst die Pulsadern aufzuschneiden. Als ihr dies nicht gelang, wollte sie, sich aufhängen, wurde jedoch von ihrem Mann noch rechtzeitig daran gehindert. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß der Mann die Tat seiner Frau zuerst auf sich nehmen wollte. Als die Angeklagte aber diese Absicht wertete, legte sie selbst sofort ein umfassendes Geständnis ab. Heute lebt die Angeklagte in glücklicher Ehe mit ihrem Mann. Das Schwurgericht sprach die junge Frau von der Anklage des Totschlags frei, da die Sachverständigen in der Beweisaufnahme Zweifel an der Berechnungsfähigkeit der Angeklagten bei der Tat geäußert hätten.

Doppelmord aus Habacht. Die Ermittlungen über den Doppelmord in Rainsicht gehen weiter. Der Bandwirt Georg Janisch befindet sich seit dem 17. Dezember 1929 in Untersuchungshaft, da er im Verdacht steht, vor zehn Jahren, am 30. November 1919, seinen Bruder und dessen Ehefrau ermordet zu haben, um sich in den Besitz des Bauerndorfes in Rainsicht zu setzen. Die Nordkommission hat jetzt die Beugenernehmung durchgeführt. In einem von dem Verteidiger beantragten Gutberufungstermin wurde beschlossen, den Hofbesitzer aufrechtzuerhalten, da Janisch der Tat verdächtig erscheint und die bisherigen Ermittlungen keine völlige Aufklärung seines Verhältnisses ergeben hätten. Ueber die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung, die bereits in mehreren Aktenbänden niedergelegt sind, kann im Interesse der weiteren Untersuchung nichts veröffentlicht werden.

Ehedrama. Vergangene Nacht wurde in der Rauhauerstraße in Köpenick die 27-jährige Ehefrau Johanna Ester von ihrem Ehemann, von dem sie seit Oktober vorigen Jahres getrennt lebte, vor ihrer Wohnung erschossen. Die Frau hat mehrere Stichwunden am Körper und Kopf erhalten, die ihr anscheinend in sinnloser Wut mit einem dolchähnlichen Messer beigebracht sind. Der Täter, ein 28-jähriger Arbeiter, flüchtete nach der Tat, wurde jedoch heute morgen in der Wohnung eines Verwandten, wo er Unterschlupf gesucht hatte, ermittelt und festgenommen. Er hat die Tat anscheinend aus Eifersucht begangen, da er wiederholt vergebens versucht hatte, die eheliche Gemeinschaft wiederherzustellen.

Selbstmord eines Schülers. Nach einer Meldung Berliner Blätter vergiftete sich am Donnerstag nachmittag der 18-jährige Oberrealschüler Günther Binz in der Wohnung seiner Mutter durch Gas. Als die Mutter von einem Ausgang heimkehrte, nahm sie im Flur Gasgeruch wahr. An der Rückwand war ein Bettel beschriftet, auf dem die Worte standen: 'Vorsicht! Explosionsgefahr.' Als die Frau die Küche betrat, sah sie zu

dem Entleeren ihren Händen in dem geschlossenen Kasten leblos auf dem Fußboden liegen. Ein sofort hinzugekommener Arzt vermochte keine Rettung mehr zu bringen. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint die Angst vor der Nichtvergebung der Grund der Tat gewesen zu sein.

Eine tragikomische Geschichte. Ein Pfleger beamtete las Montag in den Prager Zeitungen, daß seine 70-jährige Mutter in Prag-Smichow von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt worden sei. Da die Mutter des Beamten tatsächlich nach Smichow gefahren war, um eine Schwester zu besuchen, so setzte sich der zu Tode Erschrockene sofort auf die Bahn und fuhr nach Prag. Sein erster Weg war ins Krankenhaus, wo die verunglückte alte Frau lag. Sie hatte hohes Fieber und außer anderen schweren Verletzungen auch solche im Gesicht davongetragen. Die Frau erkannte infolge des hohen Fiebers vermistlich ihren Sohn nicht mehr, dagegen sah der Sohn, daß er tatsächlich seine Mutter vor sich habe. Nach mehreren Stunden verschied die Mutter in den Armen ihres Sohnes. Nun ging dieser in die Wohnung der Schwester in Smichow, um sie von dem schweren Verlust zu verständigen. Die Schwester war nicht zu Hause. Sie sei irgendwohin gegangen, meinten die Nachbarn, aber er solle nur einen Augenblick warten, die 70-jährige Frau. — Sie nannten den Namen seiner Mutter — sei nur nebenan gegangen, um etwas einzukaufen, sie müsse jeden Augenblick da sein. 'Meine Mutter', sagte der Beamte ungläubig, 'da hab doch in meinen Armen.' Nein, sie war nicht gestorben. Die Polizei führte die Sache auf. Eine alte Frau war überfahren worden, in der die Nachbarn die Mutter des Beamten erkannt haben wollten. Die Verstorbene war eine dem Pfleger völlig unbekannt Person, die unterdessen festgestellt worden war.

Schließung einer Schule wegen Masernepidemie. In Bielawa (Kreis Breslau) ist eine bedeutende Masernepidemie unter den Kindern ausgebrochen, so daß die Schule geschlossen werden mußte; über 80 Prozent der Schulkinder sind erkrankt. Bisher hat die Epidemie ein Todesopfer gefordert.

Schweres Unglück bei Barnsdorf. In Dohrenau hat sich am Mittwoch ein schweres Unglück zugetragen. Sieben Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren fuhren mit einem Bob vom Kapellenberge herab. Am Bahnübergang bei Dohrenau fuhren sie mit voller Wucht auf die Bahnrampe auf. Fünf Fahrer wurden in weitem Bogen von dem Bob geschleudert, vier von ihnen blieben schwer verletzt. Einer wurde leicht verletzt. Die übrigen zwei waren rechtsseitig abgewrungen und blieben unversehrt. Die Verletzten, die Arm-, Bein- und Schädelbrüche sowie innere Verletzungen davontrugen, wurden nach dem Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

Der Tod in der Grube. Auf der Rebe Bruchstraße wurden am Mittwochabend zwei Hauer von herabschließenden Röhrenmassen verdrückt. In der Nacht zum Donnerstag gelang es der Rettungskolonie, einen Verschütteten als Leiche zu bergen. Trotz eifrigster Arbeit ist es noch nicht gelungen, den zweiten Bergmann auszulinden.

Zwei Todesopfer eines Grubenunglücks. Auf der Schachtanlage 4/8 der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke brach gestern vormittag bei der Röhrengewinnung in einem Flöz, das Hangende herein

und begrub zwei Bergleute unter sich. Die beiden Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden. Der wildgewordene Stier im Rathaus. Aus dem Städtischen La Alberta wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arena gelang es einem wildgewordenen Stier auszubringen, wodurch unter den Zuschauern eine furchtbare Panik ausbrach. Der Stier drang in rasendem Tempo in das benachbarte Rathaus ein, wo er im Empfangssaal mehrere Personen, die sich dabei geflüchtet hatten, schwer verletzte. Schließlich verteilte sich das wildgewordene Tier auf einen Balkon, wo es getötet werden konnte.

Ein Fabrikant unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Aus Reichenberg i. S. wird gemeldet: Kuffehen erregt hier und in der Umgebung die Verhaltung des Fabrikanten Heinrich Jakowit, der unter dem Verdacht der Brandlegung und des Betruges festgenommen wurde. Jakowit ist Mitglied der Steinbruderei und Spezialfabrikant Konrad Jäger in Großwitz a. d. Neiße, die in der Nacht zum 22. Dez. 1929 zum großen Teil niederbrannte. Der Schaden betrug mehrere hunderttausend Kronen, schien aber durch Versicherung gedeckt. Nun hat sich nachträglich der Verdacht ergeben, daß Jakowit das Feuer angelegt hat.

Langgesuchter Rassenräuber verhaftet. In Neu-Oberberg wurde der langgesuchte Rassenräuber Robert Schlegel verhaftet, der mit einigen Helfershelfern vor zwei Monaten die Kasse der Firma Regenhart und Hamann in Freiwaldbau ausgeraubt hatte, wobei ihm fast 140.000 Kronen in die Hände fielen.

Noch keine Bestätigung über das Wiederannahmeverfahren im Nordprozess Dr. Richter. Die Nachricht über das angeblich von Rechtsanwält Rader 2 in Bonn bereits beantragte Wiederannahmeverfahren im Nordprozess Dr. Richter ist nicht bestätigt worden. Die Rechtsanwält Rader mittelt, ob bisher ein solcher Antrag von ihm beim Gericht noch nicht gestellt worden, da er bis heute noch keine Gelegenheit gehabt habe, in die Akten des Prozesses Einsicht zu nehmen, die nach zur Prüfung des Begründungsverfahrens bei dem zuständigen Ministerium vorliegen.

Mahnahmen gegen den Schwindler Edoff. Der wegen Versicherungswindels verfolgte und bestrafte Alexander Edoff, der vor einem Jahre vom Reserverichter Schöffengericht zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist, da er trotz der Ausweisung aus Preußen zweimal hier wieder auftauchte, wofür er wegen Brandbruchs sechs Wochen Haft absitzen mußte, in Haft abgeführt worden. Der Regierungspräsident in Schneidemühl hat bei der Staatsregierung beantragt, Edoff nach seinem Heimatsort Kanada abschieben zu lassen. Es wird erzwungen, ihn bis zur Durchführung der Ausweisung im Internierungslager in Niederzwehren bei Rassel unterzubringen.

Auflösung eines Banderolen Diebstahls. Die Berliner Kriminalpolizei hat die vier Eindieher verhaftet, die in der Nacht zum 27. Oktober v. J. in das Gebäude des Postamts in Gützkow in Mecklenburg einbrachen und für 70.000 Mark Banderolen für Labarware erbeuteten. Es handelt sich bei den Verhafteten um einen der Polizei wohlbekannten Eindieher namens Reier, einen gewissen Fischer und zwei Helfershelfer. Die Patete mit den gekohlenen Banderolen konnten bei einem Bader

MÖBEL-AUSSTELLUNG

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen
Fabrikate der weltberühmten Ruschowyh-Möbelfabrik
Speisezimmer, Herrenzimmer
Empfangszimmer, Schlafzimmer, Küchen
sowie Einzelmöbel, Polstermöbel und
Dekorationen
Linoleum, Gardinen, Teppiche, Tapeten
zu äußerst billigen Preisen, auch Teilsahlung
Louis Haubold
Riesa Telefon 111
Pausitzer Straße 20

Unreines Gesicht

Wickel, Miteffer werden in wenigen Tagen durch das Leinwandreinigungsmittel Venus (Stärke A) Weiss Nr. 2,75 unter Garantie beseitigt. Gegen Sommersprossen Stärke B) Weiss Nr. 2,75 Central-Drug. O. Gürtler.



Stelle von heute an einen schnellen Transport starke Zugkräfte hochtragend u. mit Hälsen sehr preiswert z. Verkauf.

H. Thielemann
Stolzenhain Nr. 6
Bahnstation Gröbzig
Telefon Nr. 10.

Achtung. Ia Kappblumen

Achtung. Exzelle morgen zum Bodenmarkt mit ein, bei billigstem Preis. Verschiede Farben. Kommen, leben, können. Rablert.

Versicherungsgesellschaft

m. allen Brand- u. Konstruktiv. Tarifen
kocht brandgefährlichen
Vers.-Inspektor
D. Fehdeleben ein. Angen. Allein-
arbeiten i. fest. Bezirk u. Ueberzt. der
best. Organisation, Nichtsleute verb.
lokalen eingearbeitet. Off. m. Reul-
tatsnachweisen unter B 2045a an das
Tageblatt Riesa.

Pferdeverkauf.

Ab Freitag stelle ich wieder einen Transport ostpreussischer Pferde zu billigen Preisen und voller Garantie zum Verkauf.

A. Merzdorf, Lommatzsch, Tel. 65.

Der moderne Mensch lässt sich homöopathisch behandeln

Mit „Siebenmeilenstiefeln“ läuft der Fortschritt moderner Medizin, sie macht sich frei von erstarteten Formen und Gewohnheiten und wendet sich wirkungsvolleren Methoden zu. So erklärt sich auch der Siegeszug der Homöopathie Dr. Madaus: Im modernen Amerika erwählte sich der Präsident Hoover einen Homöopathen zum Leibarzt und auch bei uns hat man den Wert der homöopathischen Behandlung mehr u. mehr hochschätzen gelernt. Ihre Gesundheit ist Ihr höchstes Gut: Darum bitten auch Sie den Arzt Ihres Vertrauens um Behandlung mit



Homöopathie Dr. Madaus

Wer Waren mit dem Anferaten, wird Neils nur feiner Sirma schaden. RADEBEUL-DRESDEN

in Schönholz bei Berlin, wo sie in einem von den Umbrüchern gemieteten Zimmer aufbewahrt wurden, beschlagnahmt werden. Meier und Fischer wurden in Neu-Brandenburg, die beiden anderen in Berlin festgenommen.

Ueberfall von Befahrungsbegleitern.
In Gedtsheim wurde der Arbeiter Joseph Nied von drei Befahrungsbegleitern überfallen und beraubt. Die Soldaten hielten ihn, während sie seine Taschen durchsuchten, den Mund zu und nahmen ihm die Geldbörse, die Tabakpfeife und Tabak ab. Schließlich verletzten sie ihn mit einem Messer oder Seitengewehr drei Stiche in den Kopf. Die Namen der Soldaten konnten aus ihren Urlaubsscheinen festgestellt werden, so daß die Untersuchung von den französischen Behörden eingeleitet werden kann.

Verhaftung eines Banknotenfälschers.
Nach Mitternacht wurde in Wilhelmshagen im Bezirk St. Völten der Tischlergehilfe Emil Duth aus Rosenheim in Bayern wegen Banknotenfälschung verhaftet. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Hausdurchsuchung wurde eine vollständige gut eingerichtete Fälschwerkstatt borgefunden. Es wurde eine große Menge Banknotenblätter und dreizehn Lithographiesteine beschlagnahmt. Ein Lithographiestein trug bereits Bilder von österreichischen Franz- und Bezn-Schilling-Noten. Die fertigen Banknoten sind so gut, daß sie von echten Noten kaum zu unterscheiden sind.

Arbeitslosigkeit und Landarbeitermarkt.

W. In den Räumen der Arbeitsämter schwirrt es jetzt ein und aus wie in einem Bienenkorb! Drohend wie eine Sturmflut steigt die Arbeitslosigkeit! Am 1. Dezember 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bereits etwa 1.167.000, vom 1. Dezember bis 15. Dezember stieg sie um 283.000, so daß am 15. Dezember die Gesamtzahl betrug: rund 1.450.000. In 14 Tagen also eine Steigerung um fast eine Viertelmillion. Mit den 300.000 Krisenunterstützungsempfängern betrug also am 15. Dezember 1929 die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen: 1.000.000. Wie hoch wird sie noch gehen? Am 15. Februar betrug sie 2.028.953. Sie kann also in diesem Winter noch weit höher steigen.

So in der Stadt! Und draußen auf dem Lande fehlen die Arbeitskräfte in einem Maße, wie es die wenigsten kennen! Stockhausen berichtet in den Mitteilungen der DGB. allein für die Betriebe über 20 Morgen (5 Hektar) einen derzeitigen Fehlbedarf von rund einer halben Million Jahresarbeitern, welche die Landwirtschaft allzeit einstellen könnte. Durch den Kriegsgesamtergebnis wird sich bis etwa 1935 der Fehlbedarf um etwa eine Million erhöhen. Ein und eine halbe Million Menschen wird also dann die Mindestzahl an Arbeitskräften sein, welche die Landwirtschaft zu wenig besitzen wird.

Diese Riffer von 1½ Millionen dürfte etwa der tatsächlichen Durchschnitts- und Arbeitsloseniffer entsprechen,

welche sich in den Städten aus wirklichem Mangel an Beschäftigung ständig auf den Arbeitsnachweiser und Stempelämtern herumdrückt! Mangel an Arbeit hier, Mangel an Arbeitern dort!

Warum gleicht man hier nicht einfach aus? Warum schickt man nicht einfach die städtischen Arbeitslosen aufs Land? — Bei dies arbeitslos und psychologisch unmöglich ist. Ein solcher Ausgleich wäre ein Unglück für alle Beteiligten, für die deutsche Land- und Volkswirtschaft und die deutsche Kultur!

Rein, ein wirklicher Ausgleich kann nur mittels eines gut durchdachten und ausgeführten Systems der Auswahl, Heranschaffung und Erziehung geschaffen werden. Das Landwerk hat im Winter 1925/26 zuerst in Deutschland diesen Weg beschritten und vorgelebt. Er wird heute auch von anderen Einrichtungen gegangen. Der Erfolg dieses Systems ist für das Landwerk der, daß bis jetzt genau 85 Prozent seiner meist im zeitigen Frühjahr aus der Stadt in die Landwirtschaft eingeführten Menschen im Spätherbst noch im selben Betriebe sind und der kleine Rest durch andere (bessere) erzieht ist! Betriebe sowohl als auch Landwerker sind miteinander zufrieden!

Das System des Landwerks, ins Große übertragen, würde endlich den Transformator schaffen, der den Strom der städtischen Arbeitslosigkeit zweckmäßig in einen Strom arbeitsfreudiger Hilfskräfte auf dem Lande!

R. Sch.

Amtliches.

Das im Grundbuche für Gläubig Blatt 58 auf den Namen des Kohlenhändlers Adolf Guhras Weibsch in Gläubig eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 6. März 1930, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 1 Hektar 91,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 12.000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 9300 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, BBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohngebäude mit Anbau, Scheune mit Anbau, Futterstuppen mit Anbau und Kohlen-niederlage — Ortsl. Nr. 70 A —. Zum Grundstück gehören ferner Hofraum, Garten, 20,5 a Wiese und 1 ha 56,5 a Feld.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. August 1929 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Niesla, den 14. November 1929. Z. 17/29.

Sonnabend, den 11. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungstraume mehrere Dugend Unterhosen, verschiedene Strickwaren, 1 Gutemag-Anzug, 1 Schreibmaschine und verschiedene Kinder-, Herren- und Damenschuhe und Santosoffeln versteigert werden.

Niesla, den 10. Januar 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Auf Grund von § 32 der Verordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen vom 15. Juli 1927 wird das Fahren mit Fahrradern auf dem von der Lange Straße nach dem Stillen Winkel führenden Fußweg verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Niesla — Polizeiamt — am 3. Januar 1930.

Au die am 10. Januar ds. Js. fällig werdenden Umsatzsteuerbeträge der Gewerbetreibenden und Landwirte, sowie an die zum gleichen Zeitpunkt fällig werdenden Einkommensteuerbeträge der Gewerbetreibenden wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Posteingaben liegen Zahlartenordrücke bei den Gemeindebehörden bereit. Um falsche Buchungen zu vermeiden, müssen bei Überweisungen und Posteingaben die Steuerart, das Steuerjahr und die Steuernummer genau angegeben werden. Falls bis 17. Januar 1930 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM. handelt, von den Schuldner auf deren Kosten durch Postnachnahme einzugelassen. Auch wird an die Umsatz- und Einkommensteuer-Abschlußzahlung der Landwirte, welche 4 Wochen nach Empfang des Steuerbescheides fällig ist, erinnert. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelzahlung, erfolgt nicht mehr.

Niesla, am 9. Januar 1930.

Das Finanzamt.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend nachm. 4 Uhr Rindfleisch, $\frac{1}{2}$ kg 60 Pfg.

Geschäftsöffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Oberfen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich morgen Sonnabend, den 11. Januar, mein

Fleisch- und Buchwaren-Geschäft

eröffne und bitte um gütigen Zuspruch meines Unternehmens.

Frau A. Mungay.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Gegen Entschädigung wird eine 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche zu mieten gesucht. Offert. m. Preisangabe erbet. unt. A 2044 an das Tagesblatt Niesla.

Für Praxiszwecke 2-3 Zimmer von Arzt gesucht. Angebote unter T 2040 an das Tagesblatt Niesla.

Wir suchen für ein kinderloses Ehepaar für den 1. Februar od. auch früher 2-3 leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Warmwasserwerk. Gustav Schulte A. G.

Druckachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt-Druckerei Niesla. Goetelstr. 59.

16j. Mädchen sucht Anwaltg. Zu erf. im Tagesbl. Niesla.

Saubere Aufwartung (Frau) tägl. 3-4 Stunden, vom. gef. 1. 15. 1. Vorzugstellen zwisch. 5-7 nachm. Zu erf. im Tagesbl. Niesla.

Stellg. als Hausmädchen (sof. od. 1. 2. Zu erf. i. Tagbl. Niesla).

Küchen- oder Stütze in Hotel od. best. Privat-haushalt. Zu erf. an der Fr. Seelig, Röderstr., Sandbergstr. 2.

Hausmädchen 16 Jahr. mo Schweizer ist. Zu erf. Zeitblatt, Bahnbofstr. 21.

17 jähriges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stellung in Haushaltungsbereich. Zu erf. im Tagesblatt Niesla.

17j. Burche sucht Ver-schäftig. in Landwirtschaft. Zu erf. im Tagesbl. Niesla.

Tischler erf. im Weizen, Polieren und Fertigmachen von Möbeln, sowie für Möbel-transport gesucht. Angeb. u. F 2049 a. d. Tagbl. Niesla.

Glänzende Existenz Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Orts- oder Alleinvertrieb eines großart. gef. gesch. Massen-artikels übernimmt. Kaffenablag (200 % Verdienst). Laden und Kapital unnötig. Jedermann ist Käufer. Versuch beweist. Prospekt gratis durch Chem. Lab. H. Schneider, Wiesbaden 152.

Stonsdorfer Kräuter-Bitterlikör Appetitanregend! Verdauung fördernd! $\frac{1}{2}$ St. 3.75, $\frac{1}{4}$ St. 2.—

Weinbrand echt Weinbrand Verschnitt Kerol echt Kern Verschnitt Rum echt Rum Verschnitt Feinste Vanillebohnen Rot und Weißweine Süßwe empfohlen

Alfred Otto, Gröbba Fernsprecher 254.

Jetzt LUX

SEIFENFLOCKEN billiger

75 40

Eine freudige Überraschung für Sie! Die guten, reinen Lux Seifenflocken sind erheblich billiger geworden. Waschen Sie Ihre Strümpfe, Ihre Wollkleidung und alle feinen Sachen, deren Erhaltung Ihnen am Herzen liegt, nur mit den milden Lux Seifenflocken. So waschen Sie schonend, zuverlässig und wirklich billig. Achten Sie beim Einkauf immer auf die bekannten blauen Packungen, die jetzt nur noch 40 und 75 Pfennige kosten.

L X 2-10

SUNLICHT GESELLSCHAFT AG. MANNHEIM

Vereinsnachrichten

Zarverein Niesla (D.Z.) e. V. Morgen Sonnabend 8 Uhr abends, Hauptversammlung im Wettiner Hof (Saal).

Freiwill. Vereg. Niesla, Montag, 13. 1. 30, 20.30 Uhr Monatsversammlung mit Damen im Vereinslokal „Wettiner Hof“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen am 11. 1. 30 vom Wil.-Verein Niesla im Café bei Niesla u. Gewehr-Hdt. Wil.-Verein 1 Niesla 1. Schützenhaus wird hierdurch noch aufgefordert. Schüt. Willkürverein 1 Niesla. Alle Kameraden mit ihren wertigen Angehörigen nehmen morgen Sonnabend 8 Uhr im Schützenhaus zum Stützpunkt unserer Gewehr-Abteilung teil.

Sandeb. Chem. Z.-Zuf. Abg. 102, Ortsl. Niesla. Sonntag, d. 12. 1. abends 8 Uhr Versammlung im Löwen. Vollständiges Erheben ist erwünscht. Gefangenerverein Niesla Poppitz. Sonntag, d. 12. 1. nachm. 2 Uhr Jahreshauptverf., pünktlich erf.

Wer will keinen Textilwaren-Reste-Handel

aufnehmen? Intress. mit etwas Kapital wollen sich melden unter U 2941a im Tagesblatt Niesla.



Betten u. sämtliches Bett- u. Zubehör jederzeit großes Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Wer Geschäfte machen will, muß inferiorieren!



Vapagelentrantheit. Einfuhrverbot für Vapagelen.

Der Reichsausschuss hat dem Reichsausschuss...

Erklärend wird hierzu aus dem Reichsausschuss...

Die Vapagelentrantheit der Menschen ist eine seit...

Die Ursache dieser Erkrankung ist noch nicht befriedigend...

Die Ursache dieser Erkrankung ist noch nicht befriedigend...

Eine Übertragung der Krankheit von Mensch zu Mensch...

Für die Übertragung der Vapagelentrantheit auf den Menschen...

Mit Rücksicht auf die Gefahr, die der Bevölkerung von weiteren eingeführten Vapagelen...

Vapagelentrantheit, die ihren Vapagel oder Sittich in den letzten Wochen erworben haben...

es sich, umgehend einen Tierarzt hinzuzuziehen oder das Tier zu töten.

Gerichtssaal.

Am 12. November v. J. verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden...

Am Donnerstag 9 Uhr vormittags wurde die Hauptverhandlung bei unermindertem Andrang...

Fluchtverdacht nicht vorlag. Die Vernehmung am Donnerstag erstreckte sich nur auf Vernehmung einer weiteren Anzahl Polizeibeamter.

Ausreise des Kreuzers „Guden“.

Der Kreuzer „Guden“ hat die Ausreise nach Mittelamerika...



Die Perlen des Gottes Schima

Roman von F. Fuchs-Menen.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Der Diener machte wieder eine tiefe Verbeugung und verließ das Zimmer...

Währenddessen fand der Diener des Fürsten vor seinem Herrn...

Wagen auf Wagen fuhr vor dem Palast vor, und die Hint der Gasse ergoß sich durch alle Räume...

Der Gastgeber führte die Frau des Konsuls zu Tisch...

Kielbuna, sondern in der Tracht des Landes. Ein Anzug aus weißer Seide...

Der Fürst hatte Will dem Eintritt nur kurz begrüßt...

Eine Sekunde wurzelten beider Augen ineinander...

Der Maharadscha bot seinen Gästen viel Abwechslung...

Stühle wurden hingestellt und nun konnten alle gemeinschaftlich in die Tische sitzen...

In der Mitte des Hofes stand ein riesenhafter Jnder...

Außerdem waren noch zwei Männer da. Der eine schien ein Musikmacher zu sein...

Die andere Gestalt, kleinlich schlumpf, war wohl ein Diener...

Der Fürst winkte mit der Hand. Darauf schwebte die Musik und die Bände...

Das Fürstlein trat hinein. Und nun geschah ein Wunder...

Grüne Blätter quollen hervor und legten sich über den Rand des Korbes...

Dann hockten die drei Menschen um den Blumentopf herum...

Aber nicht nur von oben schienen die graulichen Menschen...

Perfekt fielen die grünen Blätter zur Erde...

Der Fürst sammelte die Schwerter, wählte sie sorgfältig...

Nun nahm Karrab Sidur drei dicke, kantige Stäbe und schob die Enden ineinander...

Der Jnder hob die Stange, reckte das dicke Ende in eine der tiefen Taschen...

Er rief einen Ruf aus. Daraufhin sprang der Kleine an der Stange hoch...

Die Zuschauer zuckten zusammen bei dem scharfen Doppelschall...

Schon aber klopfte es laut und der Kleine kam durch eine seitliche Tür...

Die Gäste waren in großer Erregung. Allerlei Rufe wurden laut...

Karrab Sidur rührte sich nicht. Wieder erklang der kleine Reil...

Der Gong schwebte, aber Karrab Sidur sang weiter, dazwischen rief er...

Jetzt wieder summte der Gong, ganz leise, wie Loden. Und da regte es...

Die beiden leuchtenden Köpfe drehten sich nach dem Takt des Liedes...

Der Gong schwebte wieder. Karrab Sidur ließ einen stöhnenden Laut...

Der Kleine blinnte nach unten. Er sah die Ungetümme näher kommen...

Aus seinem Gürtel eine Peitsche ziehend, versuchte er sich der Tiere zu erwehren...

Erstigte Schreie wurden schwächer und schwächer - dann war Stille...

Regungslos hingen die Schlangen, zum Anblick geballt, an der Spitze...

Da erscholl im Hof Geschrei. Alle blickten nach unten. Doch da zeigte Karrab Sidur...

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Die Chemnitzer Teutonia beim Riesaer Sportverein. Wieder einmal ein Großkampf im RSB.-Park.

Nach einer ungewollten Pause tritt der Nordachsenmeister am kommenden Sonntag wieder in einem Spiele gegen die Ugamannschaft der Chemnitzer Teutonia in die Schranken. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden. Einmal deshalb, weil die Chemnitzer in den letzten Verbandsspielen in Chemnitz recht beachtliche Erfolge erzielten und die Aufmerksamkeit aller mitteldeutschen Vereine auf sich lenkten, das andere Mal aber ist man gespannt, ob der RSB. überhaupt noch Kämpfe gegen seine vormaligen Ugamannern durchziehen kann. Wir wissen, daß die Chemnitzer gerade gegen uns alles hergeben, um nicht geschlagen und damit blamiert abziehen zu müssen, kein Wunder, wenn auch die Teutonia ihre stärkste Waffe nach Riesa entleeren. Die letzten Ergebnisse waren: Gegen Breußen, die alle Spitzreiter schlagen, ein 3:1 Sieg! Dartsbau 5:2, Simbach, auf Simbachs heiligem Boden 3:0 und das letzte Spiel gegen den Tabellenführer und voraussichtlichen Chemnitzer Meister Sturm 0:1 verloren. Die Kritiken der Fachpresse gerade über das Spiel streichen die Leistungen der Teutonia ganz besonders heraus. Sturm gewann dieses Spiel vier Minuten vor Schluß durch Straßhof. Teutonia zeigte bei weitem die technisch besseren Leistungen und hätte den Sieg verdient gehabt. Die Mannschaft gegen Sturm stand mit:

Wunderlich	Kaich	Neuwirth
Schanz	Lammhals	Orusak

Der „Kampf“ kritisiert die Spieler aus dem Sturm-Spieler wie folgt: Gut: Kern, hatte aber weniger Arbeit als sein Gegenüber, Weggel. Famos: Beide Verteidiger. Ganz hervorragend: Die Außenläufer. Brachtia: Der Mitteläufer. Recht gut: Das Innenrio mit dem Wiener Orusak an der Spitze. Dieselbe Mannschaft steht am Sonntag dem Nordachsenmeister gegenüber. Die Riesaer Elf wird also einen schweren Kampf zu bestehen haben. Aber auch sie können kämpfen und werden den Chemnizern den Sieg nicht so leicht überlassen wollen. Die RSB'er treten bis auf Vorn ebenfalls in better Belebung an und zwar mit:

Sitte	Müllisch	Gundemann
Dofmann	Weidner	Klingner
Wittich	Mude	

Der RSB. also wieder mit Müllisch als Mitteläufer, auch Gundemann, der bei den letzten Spielen nicht dabei war, wird wieder mitwirken. Man darf gewiß gespannt sein, wie sich die neue, uralte Läuferreihe des Meisters schlägt. Sie allein dürfte, wenn nicht gerade der Sturm verlagert, für das Spiel ausschlaggebend sein. Hoffen wir, daß sich die RSB'er auf ihre alte Tradition belinnen und die Chemnitzer nicht zu einem Siege kommen lassen.

Weitere Spiele des RSB.

RSB.-Rel. — SV. Dicks 1. in Dicks.
RSB. 3. — SV. Dicks 2. in Dicks.
RSB. 1. Jgd. — SV. Röderrau 1. Jgd. in Riesa.
RSB. 1. Knaben — SV. Röderrau 1. Knaben in Riesa.

Jahreshauptversammlung.

Der Riesaer Sportverein ruft für 19. 1. 30, vorm. 8.30 Uhr, im Rest. Bürgergarten seine Getreuen zu der wichtigsten Versammlung des Jahres, der Generalversammlung zusammen. Da Spiele an diesem Tage vorm. nicht ausgetragen werden, ist es allen aktiven und natürlich auch passiven Mitgliedern möglich, die wichtigste Versammlung im Jahre zu besuchen. Schon der Punkt Neuwahlen müßte alle RSB'er interessieren! Wie oft wurde im Laufe des Jahres über Wahlen und die Tätigkeit von Vorstandsmitgliedern kritisiert. Ist recht unnötig! Alle RSB'er haben Gelegenheit zu der Jahreshauptversammlung ihre Stimme bei den Neuwahlen in die Waagschale zu legen. Ganz bedeutende Vorschläge werden vorliegen, die Sie als

wieder hell aufwachsend die Wangen, die die Gäste ihm zuwarfen.
Ein Wink des Maharadscha — und im Augenblick war der Hof leer, als wäre alles ein Traum gewesen.
Die eifrige Unterhaltung in den Räumen kam nicht zum Stillstand. Jeder versuchte eine andere Erklärung des Geschehenen zu finden, aber die richtige Erklärung wollte wohl nur Karabab wissen.
Fürst Amiran trat zu Knut Dittmar, der mit mächtigem Gesicht an eine Säule gelehnt stand.
„Nun, wie gefielen Ihnen denn die Rauberschätze?“
„Sie sind ein glücklicher Mensch, Herr, alles steht zu Ihrer Verfügung, ein Wink Ihrer Hand genügt.“
„Nehmen Sie, daß man das Glück auch so heranzwingen kann?“ fragte der Fürst.
„Sicher“, nickte Knut, „wer Geld hat, besitzt auch die Macht.“
„Aber Macht ist doch kein Glück, das läßt sich nicht kaufen“, widersprach der Fürst.
„Für mich bedeutet Geld beides wie Glück.“
Der Fürst schüttelte den Kopf. „Da bin ich anderer Ansicht. Wie sagt doch ein deutscher Dichter: Geld, gewiß! . . . es ist die Vorbedingung für alles, was die Welt nun einmal geworden ist. Aber: Geld allein macht's nicht und ist weniger als nichts! Es gibt auch noch anderes. Es gibt Dinge, die das Leben dreimal reicher und kostbarer machen, als alles Geld der Welt vermögen! Knut winkte abwehrend mit der Hand.
„Solche Betrachtungen können Leute, die Geld haben, leicht aufstellen, Herr, der arme Teufel wünscht nichts schmerzlicher, als auch einmal Reichthümer zu besitzen.“
Der Fürst schlug ein anderes Thema an.
„Herr Dittmar, wir wollen uns jetzt nicht weiter über Glück und Reichthum unterhalten, sondern ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich die Absicht habe, Sie und Ihre Frau Gemahlin einzuladen, Ihren Urlaub in meiner Residenz im Gebirge zu verbringen, aber leider sind Sie ja verhindert.“
„Ich?“ fragte Knut ungläubig, „wer hat das gesagt?“
„Ihre Frau Gemahlin.“
„Da weiß sie mehr als ich. Was sollte mich denn hier halten?“
„Eine dringende Arbeit. . .“
„Nanu. . . ausgeschlossen, Herr, ich denke gar nicht daran, die heiße Zeit in der Stadt zu verbringen. . . Da hat meine hohe Gattin gestimmt. Wir werden unsern Urlaub mit Miß Billung zusammen verbringen.“
„Soviel ich weiß, hat Ihre Gemahlin der Amerikanerin abgelaßt.“
„Wie dürfte sie das tun, ohne meine Erlaubnis?“ Knut überlegte einige Augenblicke. „Wiederholte Gedanken gingen

RSB'er noch einigmaßen lassen und über deren Notwendigkeit Sie mit befinden sollten. Darum ist der Besuch der Jahreshauptversammlung Pflicht. (Hohe Antwort.)

Winterportveranstaltungen am Sonntag in Gießen.

Auf dem Winterportprogramm des kommenden Sonntags stehen drei außerordentlich wichtige Vorwettbewerb um die schiffliche Skimeisterschaft 1930 zur Austragung an. Es sind dies die Wettläufe der drei Kreise Oberes Oberrheingebirge und Vogelsang des Ski-Verbandes Sachsen im RSB. Eine dieser Veranstaltungen, die Wettläufe des Kreises Oberes Oberrheingebirge, wurde bereits wegen ungenügender Schneeverhältnisse im Ort der Austragung, Frauenstein im Oberrheingebirge, auf den 18. und 19. Januar verlegt. — Sicher dagegen steht die Durchführung der beiden anderen Wettwettläufe fest. In Oberwiesenthal finden die

Kreiswettläufe des Kreises Oberes Oberrheingebirge im RSB. statt, die ein außerordentlich starkes Wetsergebnis zu versprechen haben, sodaß in allen Klassen mit spannendem Sport zu rechnen ist. Der Beginn der Wettläufe ist auf den 11. Januar 1 Uhr nachmittags festgelegt. Der Start für alle Klassen liegt an der bekannten Hofschaube. Am 12. Januar 8.30 Uhr vormittags beginnt vor dem Fichtelberg-Unterrichtshaus der Start zum Geländelauf, der



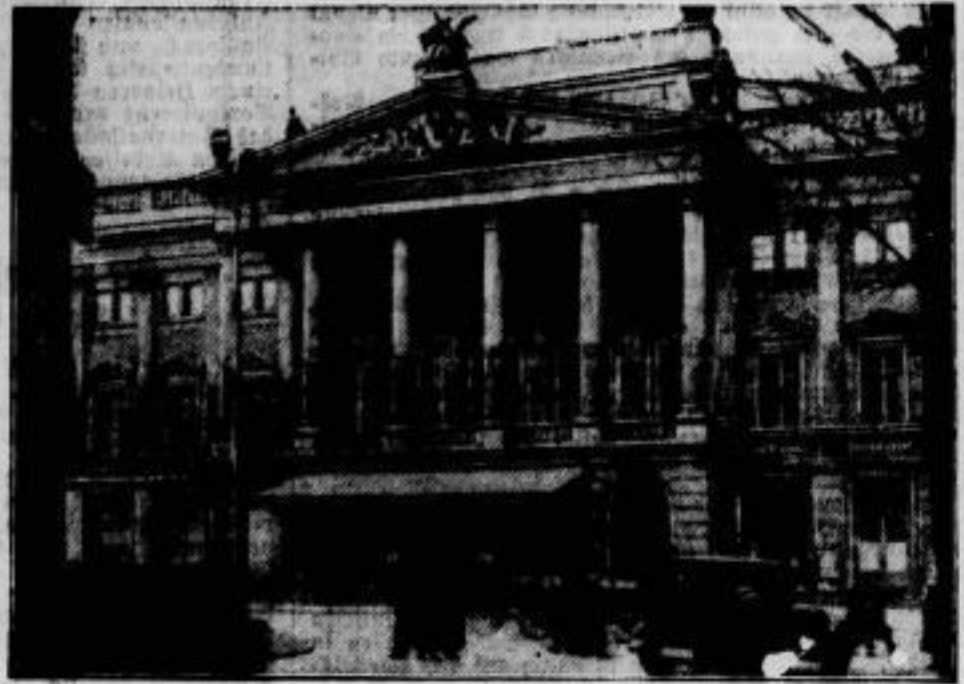
Ausführliche Teilnehmer an den Deutschen Winterkampfspiele 1930.

die vom 11. bis 19. Januar bei Krummhübel im Riesengebirge ausgetragen werden. Oben (von links): Gullav Müller (Baprisch-Bell), deutscher Skimeister — der Zweiter der Brüder Griebel (Berlin), der Senioren des deutschen Wintersports — Walter Glah (Klingenthal),

früherer deutscher Skimeister. — Unten: Fräulein Flebbe (Berlin), Kunstlaufmeisterin — Fräulein Raupach (Schreibershan), Europa-Rodelmeisterin — Liebig (Charlottenbrunn), deutscher Rodelmeister — die Eisschnellläufer Barion (links) und Rayke.

„Ich habe Sie und Ihren Gatten eingeladen, den Urlaub bei mir im Gebirge zu verbringen.“
„Billi erschrock. Nein, das dürfte nicht sein, dann hätten die Menschen ja einen Grund gefunden, sie zu verurteilen. Soals richtete sie sich auf und sah den Maharadscha fest an.“
„Bitte, nehmen Sie die Einladung zurück, Herr, ich kann ihr keine Folge leisten.“
„Nun, weshalb nicht?“ fordernde Fürst Amiran zu wissen und zwang sie, seinem Blick standhaft zu halten.
„Was mir sagen? dachte Billi. . .“
„Weil. . . weil“, stotterte sie, „weil mein Mann und ich nicht zu Ihrer Gesellschaftsklasse gehören“, vollendete sie hastig.
„Nun und. . .?“ fragte der Fürst weiter.
„Gebildet will ich nicht sein“, rief Billi hervor.
Er sah den gequälten Ausdruck in ihrem so lieblichen Gesicht und sagte deshalb beruhigend:
„Davon kann gar keine Rede sein, Sie werden draußen meine lieben Gäste sein, ebenso wie hier. Aber damit Sie ganz ohne Sorgen sein können, will ich Ihnen verraten, daß außer Ihnen und Ihrem Gatten kein Fremder da sein wird — Genügt Ihnen das?“
Er hielt ihr lächelnd die Hand hin.
„Also Sie werden kommen?“
„Ja“, sagte Billi, aber ihre Stimme klang bedrückt.
Das Gesicht des Maharadscha blieb unbeweglich, ruhig verbeugte er sich und wandte sich den anderen Gästen zu.
Billi war nicht mehr fähig, länger in der Gesellschaft zu verweilen. Sie wollte allein sein. Sie gab deshalb Abu Mogul den Auftrag, sie bei dem Fürsten wegen ihres schnellen Aufbruches zu entschuldigen und verließ, von allen umgeben, den Palast in Begleitung ihres Gatten, demgegenüber sie ein Abbleiben vorschob. Und er mußte ihr schon glauben, denn sie sah es aus.
Auf dem Heimweg stellte Billi ihren Mann zur Rede:
„Weshalb hast du die Einladung des Fürsten angenommen? Es ist ja ausgeschlossen, daß wir in seinem Schloß wohnen können.“
„Im Gegenteil. . . jeder wird uns darum beneiden.“
„Du warst ihrem Gatten vor?“
„Du sagst mir jetzt, man würde mich zur Gesellschaft des Fürsten empfinden, wenn er mich holen ließe, und nun bringst du mich selbst in sein Haus. Aber das darf nicht sein, ich werde ihn schreiben, es wäre mir unmöglich, zu kommen, denn ich sei krank.“
Knut sagte brutal ihre Handgeleit.
„Unterließ dich“, raunte er, „mir Schwierigkeiten in den Weg zu legen, dann lernst du mich kennen.“
„Billi erschrock.“
„Dach du etwa den Fürsten um Geld gebeten?“

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Nach im Haag wechselt mit dem Verhandlungstisch die Speisetafel.

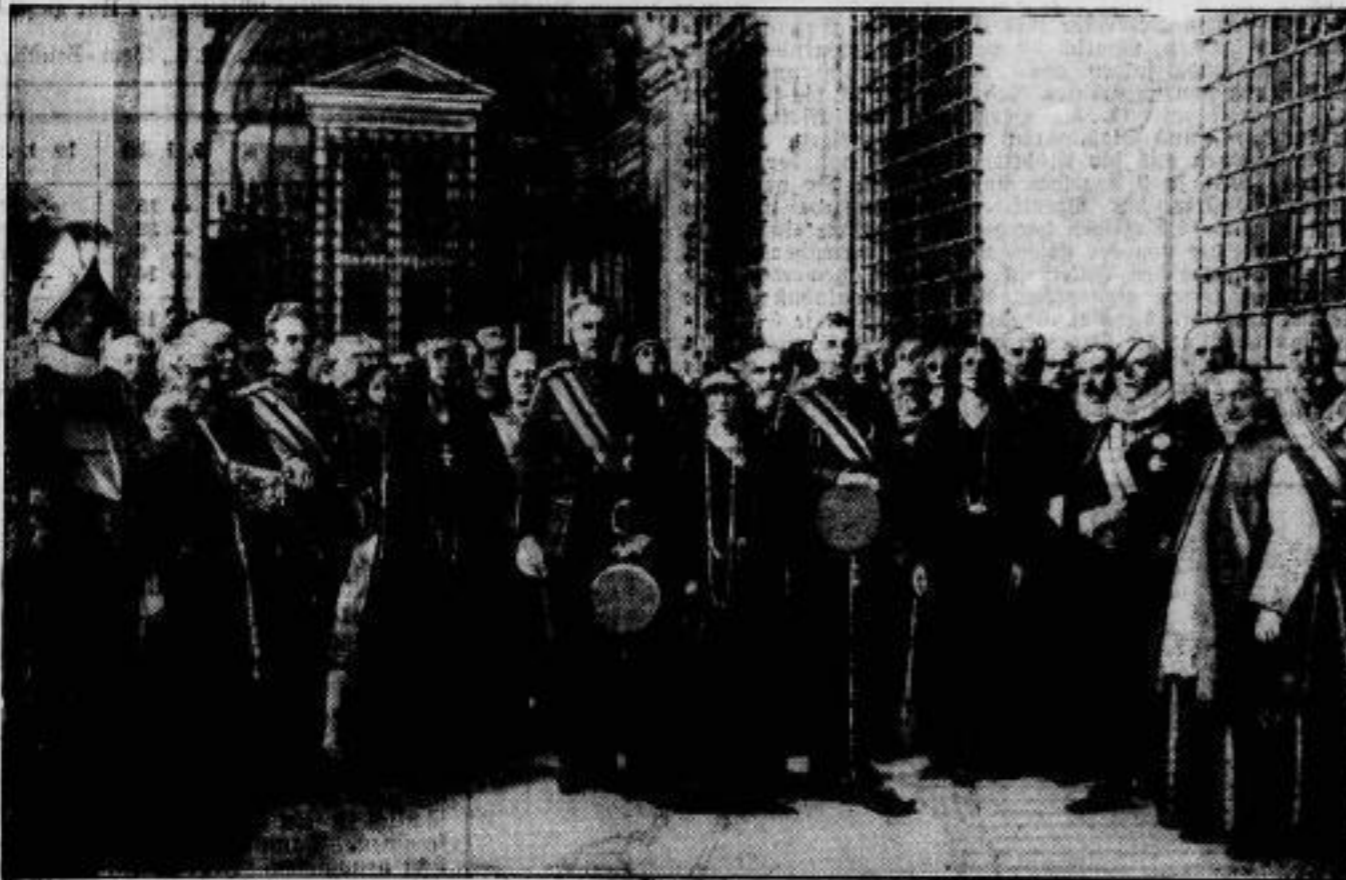
an der sich auf Einladung der belgischen Abordnung die deutschen, englischen und französischen Delegierten zu einem Frühstück friedlich vereinten. Von links (in entgegengesetztem Sinne des Uhrzeigers um den Tisch herum): Jaspar, belgischer Ministerpräsident — Frau Snowden, die Gattin des englischen Schatzkassiers —

Symans, belgischer Außenminister — Hanken, englischer Delegierter, Generalsekretär der Konferenz — Gutt, belgischer Finanzsachverständiger — Francaux, belgischer Finanzsachverständiger — Reichsaussenminister Dr. Curtius — Frau Jaspar — Snowden, englischer Schatzkassier — Frau Francaux.

Die Breslauer Oper in Gefahr.

Infolge der angespannten Finanzlage der Stadt Breslau besteht die Gefahr, daß die Städtische Oper die notwendigen Zuschüsse nicht mehr erhalten kann und daher in absehbarer Zeit geschlossen werden muß.

Von der Kronprinzenhochzeit in Rom.



Dr. Seipel.

der Führer der Christlich-Sozialen Partei Oesterreichs, hat die außerordentlich wichtige Anregung gegeben, nach dem Vorbild der früheren provisorischen Nationalversammlung als provisorischen Ständerat eine Wirtschaftskammer zu schaffen. Für die Besetzung dieser Wirtschaftskammer sollen Wahlkörper gebildet werden, die durch Zusammenfassung der demselben Wirtschaftszweig angehörenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen seien.

Bild unten.

Ein Trachtenzug von 4000 italienischen Bauern überbrachte dem Brautpaar, das unter einem Baldachin vor dem königlichen Schloß saß, die Grüße des ganzen Landes.

Die belgische Brautjungfer im Vatikan, wo sie vom Papst in besonders feierlicher Art empfangen wurde. Von links: Kronprinz Leopold, Prinzessin Marie Jose, die jetzige Kronprinzessin von Italien, König Albert, Königin Elisabeth, Prinz Carl, Kronprinzessin Marie.



Kardinal Ruffini.

der die Trauung des Kronprinzenpaares vornahm, wurde vom König von Italien durch die Verleihung des Annunziatenordens ausgezeichnet. Er ist der erste Kardinal, der diese höchste italienische Ehrung erhielt, mit der der Titel „Vetter des Königs“ verbunden ist.



Politische Tagesübersicht.

Einfuhrzölle für Roggen. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird von zünftiger Stelle erklärt, daß an die Erstellung von Einfuhrzöllen bei der Ausfuhr von Roggen nur die schon bisher in der Einfuhrzölloordnung festgelegten Bedingungen geknüpft werden. Sollte in Zukunft die Erfüllung besonderer Bedingungen verlangt werden, so wird dies rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der Senat bestätigt die Ernennung Sadetzis. Der Senat bestätigte die ihm gestern nachmittags vom Präsidenten Hoover zugestellte Ernennung des Senators Sadetz zum Vizepräsidenten in Berlin.

Der neue amerikanische Gesandte für Österreich. Präsident Hoover ernannte Wilfrid Baker Stockton zum amerikanischen Gesandten bei der Republik Österreich. Der neue Gesandte stammt aus Florida.

Wünsche an Reichsminister a. D. von Raumer. Der Reichsanwalt hat zugleich im Namen der Reichsregierung dem Reichsminister a. D., Reichstagsabgeordneten von Raumer, zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Mahnahmen gegen den Verfall der chinesischen Währung. Das Kabinett hielt eine außerordentliche Sitzung ab, um Maßnahmen gegen die durch den Verfall der Währung geschaffene chaotische Lage zu prüfen. Eine allmähliche Erhöhung war als unvermeidlich, der gegenwärtige schnelle Verfall wird aber der Spekulation zum Vorwurf gemacht. Die der Staatsanzeiger meldet, beabsichtigt die Regierung, den Tael abzuschaffen und den Dollar, eventuell auf Goldfuß, einzuführen.

Der Schwerpunkt der deutsch-polnischen Verhandlungen forciert in Genf. Der deutsche Gesandte Rauscher verläßt am Freitag abend Warschau, um sich über Deutschland nach Genf zu begeben. Der Schwerpunkt der deutsch-polnischen Verhandlungen wird dadurch nach dem Tagungsfortschritt des Völkerbundes verlegt, wo Sadetz mit dem deutschen Reichsaußenminister zusammentrifft. In Warschau haben in letzter Zeit keine Besprechungen in Bezug auf den Handelsvertrag stattgefunden, da sich der Führer der polnischen Abordnung von Twardowski auf Urlaub in Wien befindet.

Einem litauischen reichsdeutschen Pastor die geistliche Würde aberkannt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist dem seit 1922 in Litauen amtierenden reichsdeutschen evangelisch-lutherischen Pastor Eckart von seitens des Bundes der inneren Mission in Litauen von dem aus dem Kirchenkreis her bekannten umkämpften Präsidenten des Konsistoriums Gaiasat durch Konsistoriumsurteil die geistliche Würde aberkannt worden. Das Urteil stützt sich u. a. auf die Behauptung, Pastor Eckart amtierte ohne Zulassung.

Um die Abstimmung in Copen-Malmeda. Am 11. Jan. werden es zehn Jahre, daß Copen-Malmeda unter die belgische Fremdherrschaft gekommen ist. Die Protestlisten, die leinereit zur Auslegung kamen, konnten bekanntlich wegen des belgischen Einspruchs nicht zur Einzeichnung benutzt werden. Im Hinblick darauf, daß aber die Wünsche der Bevölkerung der Belgier zu guten Händen überlassen wurden, hofft die Bevölkerung von Copen-Malmeda, daß jetzt, nach zehn Jahren, die Listen zur Auslegung gebracht werden, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben über ihre staatspolitische Zukunft zu entscheiden.

Empfang der Gemeinde Haag für die fremden Abordnungen. Am Mittwoch abend veranstaltete die Gemeinde im „Hotel Zwce Steden“ in Haag einen großen Empfang für die hier anwesenden ausländischen Abordnungen und die Vertreter der internationalen Presse. Unter den Anwesenden, die sich kurz vor 10 Uhr in den festlich geschmückten Sälen einfanden, sah man den holländischen Außenminister und Mitglieder der übrigen holländischen Regierung, Mitglieder des Internationalen Schiedsgerichtshofes, des diplomatischen Korps, den deutschen Gesandten Grafen Zech und andere Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, die französischen Minister Chéron und Voucheur sowie Ministerialdirektor Zschlin. Die deutschen Minister, die durch die Abordnungssitzung verhindert waren, hatten Vertreter entsandt. Prinzgemahl Heinrich der Niederlande wohnte dem Fest einige Zeit bei und unterhielt sich eingehend mit verschiedenen der Anwesenden. Bei Musik und Tanz blieb man bis nach Mitternacht beisammen.

Der Evangelische Bund fordert Beschleunigung der Kirchenverhandlungen. Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen veröffentlicht folgende Kundgebung: „Wir stellen fest, daß die Verträge zwischen Preußen und seinen evangelischen Landeskirchen, die bei dem Abschluß des sogenannten Sonderabkommens mit der katholischen Kirche von der preussischen Staatsregierung und vom preussischen Landtag im Juli 1929 feierlich ausgedrückt wurden, immer noch nicht zustande gekommen sind. Eine weitere Verzögerung gefährdet aufs schwerste den inneren Frieden unseres Landes. Wir fordern mit dem evangelischen Kirchenrat Preußens und dem deutschen Gesamtprotestantismus eine baldige ehrliche Erfüllung der gegebenen Aufgabe.“

Das glückliche Spanien. General Primo de Rivera empfing anläßlich seines 60. Geburtstages am Mittwoch die Presse und äußerte sich u. a. auch über den kürzlich erfolgten Kursturz des Peletas. Der Ministerpräsident betonte hierbei, daß der Sturz ungerechtfertigt und nur auf Spekulationen zurückzuführen sei. Der Staatshaushalt habe mit einem Ueberschuß von 300 Millionen Peseta abgeschlossen und die Goldreserven der Bank von Spanien sowie der Staatskasse seien vollkommen in Ordnung. Die Arbeitslosenfrage bestehe im ganzen Lande überhaupt nicht.

Die Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wieder angefallen. Die Donnerstagssitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung fand wieder im Zeichen kommunistischer Vorkämpfe. Nachdem die Versammlung andauernd von den Kommunisten gestört wurde, kam es zum Schluß bei den Ausführungen des kommunistischen Stadtverordneten Pleck zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtverordneten, die schließlich einen solchen Umfang annahmen, daß es dem Vorsteher trotz andauernder Beteiligung der Wache nicht gelang, die Sitzung zu verschaffen. Als nach vorübergehender Unterbrechung immer noch keine Ruhe eintreten wollte, hob er die Sitzung mit dem Bemerkens auf, daß unter diesen Umständen eine Weiterverhandlung nicht möglich sei.

70 Millionen Reichsmarkhaushalt der Stadt Berlin. Der Reichshaushalt für das Jahr 1930/31 lag dem Reichstag in seiner Sitzung am 8. Januar zur ersten Beratung vor. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Reichshaushalt enthält eine Gesamtanforderung in Höhe von fast 70 Millionen Mark, die sowohl durch angestammte Einnahmen als durch vermehrte Ausgaben entstanden ist. Einem Mehr an Einnahmen in Höhe von rund 4 Millionen steht eine Mindereinnahme von rund 7 Millionen gegenüber, wovon etwa 26 Millionen auf die Betriebe entfallen.

Staatssekretär Dr. Schäfer auf der Rückreise nach Berlin. Der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. Schäfer, ist, wie die „D.Z.“ aus dem Haag meldet, nach Erledigung der dem Staat betreffenden Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister nach Berlin zurückgekehrt.

Änderung der kommunistischen Partei Deutschlands. Die aus Moskau gemeldet wird, daß das Präsidium der kommunistischen Internationalen angeordnet, daß die kommunistische Partei Deutschlands einer Änderung unterworfen werden sollte. Bis zum 10. Februar sollen aus der Partei sämtliche Elemente entfernt werden, die in die Partei eingetreten sind und der Ideologie der Partei nicht ent-

sprechen. Mit dieser neuen Änderungsfaktion in der KPD. will die kommunistische Internationale alle Anhänger der Rechts- und Linkspolposition vollkommen entfernen. Die Änderungsfaktion wird unter Führung des Mitgliedes der deutschen Faktion der kommunistischen Internationalen durchgeführt werden. — Der aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossene Karl Radek ist wieder in die Partei aufgenommen worden.

Schluss der Aussprache der Kohlenkonferenz des Internationalen Arbeitsamtes. Die Kohlenkonferenz des Internationalen Arbeitsamtes beendete die allgemeine Aussprache und überwies die Einzelberatung des Konventionentwurfes über die Arbeitskette der Grubenarbeiter einem kleineren Ausschuss. Zur Vornahme wird sich die Konferenz darauf beschränken, durch eine Entschließung das Internationale Arbeitsamt zu ermächtigen, seine bisherigen Arbeiten (vergleichbare Statistiken der Kohlen der Auslieferung und der Arbeitskette) fortzusetzen.

Der evangelische Kirchenausschuss für ein Rentenvergesetz.

K Berlin. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Dr. Rapler, hat zur Frage der Rentenverversorgung an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet. Er macht darin Mitteilung von einem Beschluß des Kirchenausschusses, der es „aus rechtlichen, humanen und moralischen Gründen für dringend notwendig erachtet, daß durch ein Rentenverversorgungsgesetz die Rentenrentnerhilfe endlich aus der allgemeinen Fürsorge herausgenommen und den Geschädigten zum mindesten ein Rechtsanspruch auf Entschädigung gegeben werde“. Dr. Rapler gibt unter Bezugnahme auf mehrere frühere Schritte in dieser Angelegenheit der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Vorlage eines Rentenverversorgungsgesetzes nun nicht mehr länger verzögern wird. In der gleichen Angelegenheit hat sich der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses an die Mitglieder des Reichstags gewandt.

Betriebsstilllegungsanzeigen.

Im Dezember 1929 zeigt die Zahl der beim sachlichen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingelaufenen Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben, die im November 281 betragen hatte, einen schwachen Rückgang, und zwar auf 268. Für das ganze Jahr 1929 ergibt sich demnach folgendes Bild: Januar 200, Februar 244, März 146, April 118, Mai 175, Juni 131, Juli 138, August 162, September 191, Oktober 220, November 231, Dezember 268.

Von den im Dezember 1929 eingereichten Anzeigen entfallen die meisten, nämlich 88 auf den Maschinenbau. In welchem Maße diese folgen dann die Gewinnung und grobe Verarbeitung von natürlichen Gesteinen mit 19, die Wirkerei und Tischerei mit 18, die Herstellung von Metallwaren (außer Eisen- und Stahlwaren) mit 17 Anzeigen. 13 Anzeigen kommen aus der Möbelindustrie, 10 aus der Eisenindustrie. Mit je 9 Anzeigen sind vertreten die großchemische Industrie, das Viehwirtschaftsgewerbe und die Holzindustrie. 8 Anzeigen hat die Textilindustrie eingereicht, je 7 rühren her von der Eisen- und Stahlwarenherstellung, der elektrotechnischen Industrie und den Sägewerken. Je 6 Anzeigen haben eingegeben die Großtextilindustrie, die Metallhütten und die Baumwollindustrie. Mit je 5 Anzeigen sind beteiligt die Papierherstellung, die Herstellung von Spielwaren und die Schuhindustrie. Je 4 Anzeigen entfallen auf die Kautschukindustrie, die Papierverarbeitung und die Kürschnerei, je 3 auf die feintextilische Industrie, die

Metallindustrie, den Eisenbau, die Garbinnenherstellung und die Lederindustrie. Den Rest bilden je 2 bzw. je 1 Anzeige aus einer Reihe anderer Industrien.

Von den im Monat September 1929 eingegangenen 191 Betriebsstilllegungsanzeigen hat die Stilllegung in 7 Fällen keine Anwendung gefunden.

Im übrigen sind die angelegten Maßnahmen a) voll durchgeführt worden in 46 Fällen, b) teilweise durchgeführt worden in 123 Fällen, c) nicht durchgeführt worden in acht Fällen.

Beschäftigt waren: 87 200 Arbeiter und 8 615 Angestellte. Entlassen worden sind: 7 468 Arbeiter und 245 Angestellte.

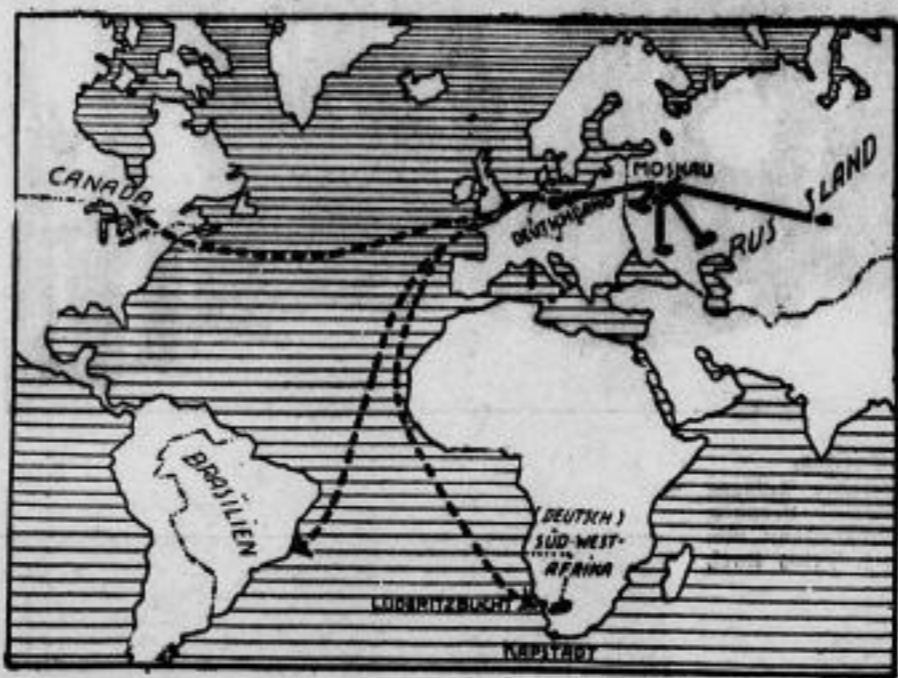
Kirchennachrichten

1. Weihnachts Sonntag.

- Maria Th. Kirche, 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 12, 1-8. Die 415 u. Abendmahl mit Einzelfeld (Friedrich). — 10.45 Uhr Abendgottesdienst-Singstunde. — 8.30 Uhr Schwermüdigkeitsgottesdienst (Friedrich). — Th. Kirche: 8 Uhr Predigtgottesdienst über Gal. 2, 23-29, 12.12.18 (Schroeter). — Wochentag für Kirchenmusik: Schroeter.
- Größe: 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Abendgottesdienst in Größe. — Freitag abend 7.8 Uhr Bibelstunde in Soderlen.
- Weißen: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung I. Hübner. Sonntag, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hübner Hübner).
- Zeitheim-Dorf, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch 9.30 Uhr Frauenverein in Schneider Galtbau.
- Größe, Dienstag, nachm. 8 Uhr, Abendmahlfeier bei Haack.
- Zeitheim-Bager, 11 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl. Koffke. 12 Uhr Abendgottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Frauenverein.
- Dauke, 9 Uhr Pfarrkirche, 11 Uhr H. Kinder. Donnerstag, Frauenbund Ostf.
- Frankf., 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch 9.30 Uhr Frauenverein im Galtb.
- Mehlthener, 1 Uhr Predigtgottesdienst.
- Glaubig, Kirchensitzung durch Herrn Oberkirchenrat Scherf. 9 Uhr Gottesdienst, dann Kirchengemeinderatsversammlung, 11 Uhr Abendgottesdienst, 8 Uhr Konfirmandenbesprechung, abends 8 Uhr Familienabend im Wollfischen Galtb. Eintritt frei. Dienstag Frauenverein. — Mittwoch, 7 Uhr Bibelstunde.
- Glaubig, Ost. Gem. Sonntag, 13. 1. Gen.-Stunde.

Wasserstände

	9. 1. 30	10. 1. 30
Walden: Ramm	+ 15	+ 22
Robran	+ 22	+ 30
Geer: Mann	+ 3	+ 4
Obst: Rimbarg	+ 24	+ 35
Brandeb	+ 4	+ 6
Wolff	+ 16	+ 27
Lehmberg	+ 6	+ 11
Kuhle	+ 28	+ 34
Dresden	+ 13	+ 18
Wolke	+ 47	+ 65



Der Schiffsweg der deutsch-russischen Warenkühlung

die infolge wirtschaftlicher Not ihre Ankerplätze (Sibirien) in Russland und Sibirien verlassen und über Ostsee nach Deutschland kamen, ist noch immer unklar. Zunächst hatten die Bauern, die jetzt in den holländischen Sammelorten (Preis Schiedam), Wenzhou und Wöden (Preis Rotterdam) untergebracht sind, als neue Heimat Kanada erwählt. Tatsächlich ist ein kleiner Trupp dort angekommen. Dann wurde den Küsten in England genommen. Jetzt ist ein neuer Plan aufgetaucht, nach dem ein Teil der Bauern an der Grenze zwischen der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika und der südafrikanischen Union angehebelt werden soll. Der Kontext 5000 Hektar bebaubares Gelände, das einer deutschen Privatgesellschaft gehört, zur Verfügung gestellt werden. Die Abgabemöglichkeiten für die zu gewinnenden Gartenbaugeräte werden als günstig bezeichnet.

Täglich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 10. Januar 1930.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, laut pro 100 kg in Reichsmark.		Wolle pro 100 kg, laut pro 100 kg in Reichsmark.	
Weizen, märkischer	245—248	Wolle, märkischer	140—153
per Oktober	—	per Oktober	—
per Dezember	—	per Dezember	—
per März	266,75—266,00	per März	160,00—159,50
per Mai	277,25—276,50	per Mai	168,00—167,00
Zahlung:	schwach	Zahlung:	ruhig
Roggen, märkischer	161,00—163,00	Wolle, russischer	155
per Oktober	—	Wolle, Wolle	178—174
per Dezember	—	Zahlung:	ruhig
per März	185,00—189,50		
per Mai	198,00—198,50		
Zahlung:	fest		
Gerste/Oran	151—201		
Wollw. a. Substanz-Gerste	160—173		
Zahlung:	ruhig		

Der Markt wird weiterhin von deutscher Nachfrage beherrscht. Nach den gestrigen nicht unmerklichen Preissteigerungen erfolgte heute eine ruhige Reaktion, wobei wiederum Roggen die Führung innehatte. Am Getreidemarkt wurden in kürzerem Ausmaß Preisfestsetzungen vorgenommen, so daß die ersten Notierungen 4,50 Mark niedriger lauteten. Auch für prompte Ware wurden 2-3 Mark niedrigere Preise gestrichelt. Es zeigt sich immer wieder, daß bei Preissteigerungen infolge des allgemeinen Geldbedarfes in kürzerem Maße Angebot herauskommt. Besonders liegt dies an Schiefer reichlicher

und a. Z. auch ziemlich bringliches Angebot vor. Weizen war verhältnismäßig besser gehalten als Roggen, am Getreidemarkt betragen hier die Preisrückgänge circa 1,50 Mark, im Effektivgeschäft dagegen ca. 2 Mark. Nach der gestern zu beobachtenden Belebung des Getreidemarktes ist heute auf diesem Marktgebiet erneut Geschäftsbilder eingetreten, die Wägen sind zwar nominal mit unveränderten Preisen im Markt, zeigen sich aber gegenüber Geboten auch wieder entgegenkommender. Daher infolge des weiterhin fehlenden Exportbedarfes über Bedarf offeriert. Weizen unverändert matt.